

6.3 Tourismus/ Flusskreuzfahrten

Antragsteller*in: Stefan Schmidt (Regensburg-Stadt KV)

Status: Eingereicht (ungeprüft)

Text

Der Tourismus in Deutschland boomt und bildet einen der wichtigsten und beschäftigungsintensivsten Wirtschaftsbranchen. Auch Flusskreuzfahrten sind beliebter denn je und gehören zu den am stärksten wachsenden Tourismussegmenten. Diese Entwicklungen machen auch vor Regensburg nicht Halt: Jahr für Jahr verzeichnet die Stadt neue Besucher- und Übernachtungsrekorde - 2018 konnte Regensburg mit 1,1 Mio. Übernachtungen zum zweiten Mal in Folge die Millionen-Schwelle knacken. Auch der Flusskreuzfahrttourismus in Regensburg ist beliebter denn je: 2017 verzeichnete die Stadt 1.130 Anlandungen, die 160.000 Fluss-Tourist*innen nach Regensburg brachten. Der boomende Flusskreuzfahrttourismus hat aber auch Schattenseiten und sorgt insbesondere für die Einheimischen in den Anlegeorten der Schiffe nicht selten zu Unmut. Einerseits belasten die Kreuzfahrtschiffe die Hafenorte mit erheblichen Emissionen von Schwefeloxiden, Stickoxiden und Rußpartikeln, die bei der Verbrennung von Schiffsdiesel entstehen. Zum anderen sind nicht nur die Attraktionen der Hafenstädte, sondern auch die Stadtzentren durch Touristinnen und Touristen häufig überlaufen. Die Folgen für Anwohner*innen sind zusätzliche Belastungen durch Lärm und Abgase, die von vielen Regensburger*innen als zunehmenden Verlust der Autorität über den eigenen Raum empfunden.

Wir Grüne wollen, dass die Sorgen der Regensburger*innen mehr als bisher wahrgenommen werden.

Das städtische Entwicklungskonzept „Personenschiffahrt 2020“ kann unter den aktuellen Rahmenbedingungen keine Grundlage mehr sein. Wir Grüne engagieren uns für eine zügige Fortschreibung dieses Programms unter besonderer Berücksichtigung der Belange der Stadtbewohner*innen. Wir setzen uns für eine kritische Prüfung der geplanten Ausweisung zusätzlicher Anlegestellen für Kreuzfahrt- und Ausflugsschiffe ein und engagieren uns für eine verpflichtende Abnahme von Landstrom aus erneuerbaren Energien, sowie für eine Datenerhebung und Kontrolle der Emissionen des Schiffsverkehrs durch Messstationen an geeigneten Punkten. Die Umweltzone soll auch die Anlegestellen der Kreuzfahrt- und Ausflugsschiffe berücksichtigen. Unser Ziel ist, dass Maßnahmen zur Steuerung und umwelt- sowie Bewohner*innenfreundlicher Regulierung der Kreuzfahrtschiffstourist*innen geprüft werden.

7.4 Städtische Finanzpolitik im Dreiklang von Ökologie, Wirtschaft und BürgerInnen

Antragsteller*in: Stefan Schmidt (Regensburg-Stadt KV)

Status: Eingereicht (ungeprüft)

Text

- 1 Die Kommunen in Deutschland haben in den letzten Jahren deutliche Überschüsse an
- 2 Ein-nahmen erwirtschaftet, so auch Regensburg. Damit ist die Region beim Thema
- 3 Kommunalfinanzen sehr gut aufgestellt.
- 4 So konnten in den vergangenen Jahren Schulden abgebaut und viele wichtige
- 5 Projekte für die Stadt und den Landkreis finanziert werden. Jetzt gilt es
- 6 Regensburg nachhaltiger zu machen, denn dort wo die Menschen ihren
- 7 Lebensmittelpunkt haben, wird schlussendlich entschieden ob Nachhaltigkeit ein
- 8 Erfolg wird. Dies umfasst aber nicht nur die Bereiche Umwelt und Klima, sondern
- 9 auch soziale Standards, die Energie- sowie die Abfallwirtschaft.
- 10 Diese Ziele anzugehen und zu verbessern wird einen positiven Effekt auf die
- 11 kommunale Wertschöpfung haben. So werden die kommunalen Finanzen auch für die
- 12 Zukunft gesichert und es gewinnen sowohl die Stadt als auch der Landkreis. Bei
- 13 der Umsetzung der Ziele werden kleine und mittelständische Betriebe, die die
- 14 Region seit jeher prägen, eine besondere Rolle spielen. Denn beim Wandel hin zu
- 15 einem nachhaltigen Regensburg, muss immer der Dreiklang aus Ökologie, Wirtschaft
- 16 und BürgerInnen beachtet werden.
- 17 Regensburg weist ein starkes Wirtschaftswachstum auf, welches bundesweit zu den
- 18 stärksten Regionen zählt. Damit kann man die zukünftigen Herausforderungen des
- 19 Strukturwandels im Zuge der Nachhaltigkeit des Klimawandels mit voller Kraft
- 20 anpacken.

6.4 Sanften Tourismus fördern

Antragsteller*in: Stefan Schmidt (Regensburg-Stadt KV)

Status: Eingereicht (ungeprüft)

Text

- 1 Regensburg ist eine Tourismus-Hochburg. Jahr für Jahr verzeichnet die Stadt neue
- 2 Besucher- und Übernachtungsrekorde - 2018 konnte Regensburg mit 1,1 Mio.
- 3 Übernachtungen zum zweiten Mal in Folge die Millionen-Schwelle knacken.
- 4 Der boomende Tourismus ist ein wichtiger Wirtschaftsfaktor für die Stadt.
- 5 Gleichzeitig hat Tourismus auch Einfluss etwa auf Klima-, Umwelt-, Verkehrs-
- 6 oder Stadtentwicklungspolitik. Das wird auch in Regensburg immer deutlicher: Der
- 7 stark wachsende Tourismus verändert das Stadtbild. Für Hotelneubauten werden
- 8 Flächen verbraucht und wird in die intakte Umwelt eingegriffen. Der ohnehin
- 9 knappe Wohnraum wird zunehmend in Ferienwohnungen verwandelt. Das Ergebnis sind
- 10 Preissteigerungen und Gentrifizierung auf dem Wohnungsmarkt. Bäckereien und
- 11 Metzgereien in der Innenstadt werden weniger, Eisdielen und Boutiquen werden
- 12 immer mehr. Die wachsende Zahl an Tourist*innen führt zu mehr Verkehr, mehr
- 13 Abgasen und mehr Hektik. Insbesondere aber kann sie auch zu Frust bei der
- 14 einheimischen Bevölkerung führen.
- 15 Wir Grüne setzen uns deswegen für einen Tourismus ein, der im Einklang mit
- 16 Menschen, Landschaft und Umwelt steht. Tourismus darf nicht allein als
- 17 Wirtschaftsfaktor gesehen werden. Der Fokus muss auf der Förderung des sanften
- 18 Tourismus liegen. Sanfter Tourismus vereint Nachhaltigkeit und wirtschaftlichen
- 19 Erfolg. Es muss darum gehen, ökonomische, ökologische und soziale Aspekte
- 20 zusammen zu denken. Denn nur so ist Tourismus auch zukunftsfähig.
- 21 Für uns Grüne ist klar: Erfolgreich sanfter Tourismus lebt von ausgebauten,
- 22 modernen und barrierefrei verfügbaren Mobilitätsangeboten. Der Fokus muss auf
- 23 der nahtlosen Verknüpfung von Fernbahn und Fernbus, öffentlichem Nahverkehr und
- 24 neuen Mobilitätsdienstleistungen liegen. Auch die Sharing-Economy im
- 25 Verkehrsbereich muss in Regensburg stärker in den Fokus gerückt werden. Ziel
- 26 muss es sein, die Lebensqualität der Regensburger*innen zu sichern.

Kapitel I Eine Stadt für alle: Mobilität, Wohnen, Stadtentwicklung

Antragsteller*in: Stadtvorstand

Text

Wohnen und Mobilität sind menschliche Grundbedürfnisse. In einer wachsenden Stadt wie Regensburg wird Wohnraum knapp. Der Wohnungsbau kann mit dem Wachstum der Stadt nicht schritthalten. Wir setzen uns für nachhaltige Lösungen ein, die allen Bewohner*innen dieser Stadt angemessenen Wohnraum zu angemessenen Preisen bieten. Auch Mobilität gehört zu einer Großstadt und benötigt Platz. Zukunftsorientierte Stadtentwicklung muss beide Fragen im Auge haben und gleichzeitig einen öffentlichen Raum schaffen, der Qualität für alle bietet, die sich darin aufhalten.

Die Bereiche Mobilität und Wohnen setzen große Mengen Klimagase frei. Diesen wollen wir in den kommenden Jahren deutlich reduzieren.

1.1 Mobilität

Wir sorgen für saubere, bezahlbare und bequeme Mobilität. Die meisten Regensburger*innen wollen, dass sich etwas ändert beim Verkehr. Sie wollen mobil sein, ohne Klimagase, Lärm, Dreck und Stau zu erzeugen. Deshalb machen wir es den Menschen leicht, ihr Ziel schnell, zuverlässig und bequem und zugleich klima- und umweltfreundlich zu erreichen. Dazu brauchen wir eine Verkehrswende für Regensburg. Denn klimafreundlich können wir uns nur fortbewegen, wenn wir aufhören, dabei Erdöl zu verbrennen. In Zukunft fahren wir abgasfrei mit sauberen Energien. Bus, Bahn und Fahrrad haben Vorfahrt in einem lebenswerten Regensburg. Die Regensburger Stadtbahn haben wir bereits auf den Weg gebracht. Jetzt kümmern wir uns darum, dass dieses wichtige Zukunftsprojekt zügig umgesetzt wird.

Wir werden Bussen und Bahnen sowie Radfahrer*innen und Fußgänger*innen oberste Priorität einräumen und dafür den Straßenraum neu verteilen. Wir wollen mehr Raum für Menschen, zum Spielen und Flanieren, bessere Luft zum Atmen und dass alle ruhig schlafen können.

Wir bekennen uns zur Vision Zero, die das Ziel hat, die Anzahl der Verkehrstoten und Verletzten auf null zu senken. Alle Maßnahmen, die den Verkehr betreffen, sollen sich an der Vision Zero ausrichten.

Projekte:

Verkehrsberuhigung – nicht nur für die Altstadt

Öffentliche Parkhäuser und Tiefgaragen in der Innenstadt werden wir verstärkt in Bewohner*innenparkhäusern umwandeln. Kostenloses Parken in der Altstadt und angrenzenden Gebieten, wie innerer Westen und altes Eisstadion darf es nicht mehr geben. Wir werden die gesetzlichen Vorgaben zur Erhöhung von Parkgebühren im Bereich der Innenstadt ausschöpfen. Freie Flächen durch die Reduzierung von Parkplätzen sollen öffentlicher Raum mit höherer Aufenthaltsqualität werden. Im restlichen Stadtgebiet sollen vor allem Wohngebiete weiter verkehrsberuhigt werden, um eine Verkehrsberuhigung der gesamten Stadt voranzutreiben. Dafür

40 werden Geschwindigkeitsreduzierungen und Durchfahrtbeschränkungen ausgebaut
41 sowie die Einhaltung überprüft. Die Sicherheit für alle Fußgänger*innen und
42 Radler*innen hat in Regensburg oberste Priorität. Wohnverkehrsstraßen wie z.B.
43 die Gesandten- und Ludwigstraße werden wir zu Fußgänger*innenzonen ausbauen.
44 Frei befahrbare Straßen in der Innenstadt sollen verkehrsberuhigt werden. Wir
45 wollen den Domplatz und alten Kornmarkt zu einem autofreien Platz mit hoher
46 Aufenthaltsqualität umgestalten. Unfallschwerpunkte im ganzen Stadtgebiet wollen
47 wir stärker in den Fokus nehmen und entschärfen.

48 Stadt und Land zusammen denken

49 Um die Bewohner*innen des Landkreises möglichst an der Stadtgrenze abzuholen,
50 werden wir weitere Pendlerparkplätze an den Einfallstraßen, möglichst am
51 Stadtrand, schaffen. Sie werden mit städtischen Fahrradverleihstationen und
52 sicheren Radabstellanlagen ausgerüstet und erhalten eine attraktive Anbindung an
53 das ÖPNV-Angebot. Außerdem müssen die Übergänge in den Landkreis mit sicheren
54 Radwegen erschlossen werden, um das Fahrrad in beide Richtungen zum attraktiven
55 Verkehrsmittel zu machen.

56 Mobilität für alle: ÖPNV ausbauen und modernisieren

57 Wir werden den Anteil der umweltfreundlichen Mobilität in der Stadt deutlich
58 erhöhen. Dafür brauchen wir bessere und attraktivere öffentliche Verkehrsmittel.
59 Die Stadtbahn kommt. Daran arbeiten wir mit höchster Priorität. Bis zu ihrer
60 Fertigstellung werden wir gemeinsam mit den Verkehrsbetrieben das Regensburger
61 Linienetz neu gestalten. Zu einem attraktiven Gesamtpaket gehört auch ein
62 einfaches und günstige Tarifsystem (365-EURO-Ticket) und die Umstellung auf
63 saubere Antriebsenergien. Jede Haltestelle im Regensburger Stadtgebiet soll
64 zukünftig mindestens halbstündlich bedient werden (ausgenommen Haltestellen, die
65 nur an Schultagen angefahren werden). Das Erfolgsmodell Nachtbus wird
66 stufenweise ausgebaut. Um Ressourcen zu sparen und Lärm zu vermeiden sollen
67 dafür verschiedene Systeme geprüft und das bestmögliche System ausgewählt
68 werden. Mit der Bahn werden wir über zusätzliche Haltepunkte (z. B.
69 Walhallabahn, Dörnberg-Viertel) und eine kürzere Taktung sprechen. Unser
70 langfristiges Ziel ist es, dass der ÖPNV in Regensburg ticketlos genutzt werden
71 kann. Wir wollen im ersten Schritt nach Kölner Vorbild an ausgewählten Tagen im
72 Jahr kostenlosen Nahverkehr im Stadtgebiet anbieten.

73 Mehr Platz für Räder und Fußgänger*innen

74
75 Regensburg ist schon jetzt eine Stadt der kurzen Wege. Diesen Vorteil wollen wir
76 nutzen und mehr Platz für Fußwege und Radverkehr schaffen, damit die
77 Regensburger*innen in Zukunft einen Großteil ihrer Wege gerne mit dem Fahrrad
78 oder zu Fuß zurücklegen. Regensburg soll auch in allen Stadtteilen eine Stadt
79 der kurzen Wege werden, in der alltägliche Besorgungen zu Fuß erledigt werden
80 können. Wir setzen uns für eine möglichst naturschonende Verwirklichung einer
81 Brücke für Fußgänger und Radfahrer zwischen Altstadt und der Holzgartenstrasse
82 ein. Den Anteil der grünen Mobilität wollen wir in der nächsten Legislatur auf
83 mindestens 60% erhöhen. Die Stelle der*s Mobilitätsbeauftragte*n der Stadt
84 wollen wir dafür aufstocken und im städtischen Haushalt die Investitionen in den
85 Radverkehr gegenüber dem Autoverkehr deutlich erhöhen.

86 1.2 Wohnen

87 Angemessener Wohnraum für alle Regensburger*innen – nachhaltig und bezahlbar,
88 das ist unser Ziel. Die Mieten steigen in Regensburg fast doppelt so schnell wie
89 die Einkommen. Darunter leiden besonders diejenigen, die über geringe und
90 mittlere Einkommen verfügen.

91 Wer heute eine bezahlbare Wohnung in Regensburg sucht, sucht oft die berühmte
92 Nadel im Heuhaufen. Wer wenig hat, wird an den (Stadt-)Rand gedrängt. Wir Grüne
93 sorgen dafür, dass Mieten auch in einem wachsenden Regensburg bezahlbar bleiben
94 und Wohnungen nicht länger Mangelware sind. Wir setzen uns dafür ein, dass in
95 den nächsten Jahren eine ausreichende Anzahl dauerhaft günstige Mietwohnungen
96 geschaffen werden. Das heißt für uns: so viel bauen wie nötig, Verdrängung
97 stoppen, bezahlbaren Wohnraum erhalten.

98 Wir werden jedoch auch Klimaschutz in den Gebäuden und in den Stadtvierteln
99 voranbringen d.h. wir wollen, dass in allen neuen Bebauungsgebieten mindestens
100 nach Passivhaus-Standard gebaut wird. Bestehende Förderprogramme zur
101 Energieeinsparung für Bestandsgebäude sollen finanziell deutlich besser
102 ausgestattet werden. Wohnungen und deren Umfeld sollen barrierefrei umgebaut und
103 ausgebaut werden. Unser Ziel ist, dass Mieter*innen nicht mehr als ein Drittel
104 ihres Einkommens für Wohnen ausgeben müssen.

105 Projekte:

106 Stadtbau statt Bauträger

107 Wir wollen, dass ausreichend bezahlbare Wohnungen
108 mit hohen ökologischen und sozialen Standards entstehen. Dafür setzen wir auf
109 unser kommunales Wohnungsunternehmen Stadtbau GmbH, sowie auf die vor Ort
110 ansässigen Wohnungsbaugenossenschaften. Wir verbessern die Finanz- und
111 Personalausstattung der Stadtbau. Wir fördern soziale, alternative und auf
112 vielseitige Lebens- und Familienentwürfe abgestimmte Wohnprojekte. Dabei legen
113 wir Wert auf ökologisches und barrierefreies Bauen. Beim Bauen mit Holz werden
114 werden wir als Stadt Vorzeigeprojekte auf den Weg bringen. Wir werden eine
115 kommunale Mietpreisbremse auf den Weg bringen: Die Mieter*innen in städtischen
116 Wohnungen bleiben künftig von größeren Kostensteigerungen verschont. Auch die
117 Umlagen für Modernisierungen im bewohnten Zustand sollen künftig zeitlich und
118 der Höhe nach begrenzt werden.

119 Wohnen für alle möglich machen

120 Wir werden Regeln für eine sozial gerechte Bodennutzung in Regensburg weiter
121 vorantreiben. Investor*innen sollen sich an Kosten für Erschließung, für
122 Grünflächen oder für neue soziale Einrichtungen beteiligen. Wir wollen
123 mindestens 40 Prozent geförderten Wohnungsbau in allen neuen Quartieren
124 umsetzen. Wir werden uns gegenüber dem Bund dafür einsetzen, dass die Kriterien
125 zur Erstellung des Mietspiegels sozial gerechter werden. Mit uns wird die Stadt
126 darüber hinaus eine zentrale Anlaufstelle für alle diejenigen schaffen, die ein
127 gemeinschaftsorientiertes Wohnprojekt in Regensburg gründen, oder sich einer
128 Initiative anschließen möchten. Die Mieten in städtischen Wohnungen bleiben
129 mindestens 10 Prozent unter dem Mietspiegel. Damit nehmen wir Einfluss auf den
130 Mietmarkt.

131 Rahmenbedingungen für bezahlbare Wohnungen

132 Boden ist wie Luft und Wasser kein Gut wie jedes andere und darf nicht
133 Spekulationsobjekt sein. Für den Geschosswohnungsbau geeignete Grundstücke der
134 Stadt werden wir, wo möglich, im Erbbaurecht vergeben. Auch im Falle eines
135 Verkaufs soll nicht das Höchstgebot ausschlaggebend sein, sondern das vorgelegte
136 Konzept (Konzeptvergabe). Bei auf dem Markt verfügbaren Grundstücken werden wir
137 verstärkt das Vorkaufsrecht der Stadt ausüben. Die Vergaben sollen für die
138 Bürgerinnen und Bürger transparent sein. Wir werden die Stellplatzverordnung so
139 reformieren, dass die Zahl der vorgeschriebenen Pkw-Stellplätze verringert, die
140 Zahl der Fahrradstellplätze bedarfsgerecht erhöht und auch Platz für Lastenräder
141 vorgesehen wird. Ausserdem sollen in allen neuen Tiefgaragen ausreichend
142 Ladestationen für Elektromobilität erstellt werden.

143 Wir werden die Verwaltung in Stadtplanung und Bauordnung besser ausstatten, um
144 die Genehmigungsverfahren beschleunigen.

145 1.3 Stadtentwicklung

146 Wir wollen lebendige und vielfältige Stadtquartiere, in denen Menschen mit
147 niedrigen und hohen Einkommen, Einheimische und Eingewanderte, Behinderte und
148 Nicht-Behinderte, Junge und Alte gute Nachbarn sind. Unser Leitbild ist die
149 grüne Stadt der kurzen Wege, die auf Teilhabe baut und Klimaschutz betreibt. Wir
150 werden über eine nachhaltige Stadtentwicklungsplanung die Voraussetzungen für
151 Nahmobilität schaffen, etwa über die Nahversorgung in den Stadtteilen, die
152 Schaffung von Quartierszentren und durch urbane Stadtteile mit ausreichender
153 Verdichtung bei gleichzeitig hoher Lebensqualität.

154 Zentrales Element bei der Anpassung an die Folgen des Klimawandels ist eine
155 klimagerechte Stadtentwicklung und Stadtplanung unter Berücksichtigung des
156 Artenschutzes.

157 Projekte:

158 Ungenutzte Flächen bewohnbar machen

159 Wir werden dringend nötigen Wohnraum schaffen und gleichzeitig Flächen sparen.
160 Deswegen wollen wir Nachverdichtungspotentiale in Baulücken, auf mindergenutzten
161 Grundstücken und Brachflächen ausschöpfen. Nicht mehr genutzte Gewerbeimmobilien
162 und Konversionsflächen sollen für Wohnbau, öffentliche Einrichtungen und Läden
163 des täglichen Bedarfs genutzt werden. So schaffen wir Wohnraum und lebenswerte
164 Stadtteile.

165 In die Höhe denken

166 Wir denken auch vertikal: Dachaufstockungen und die Überbauung bisher
167 ebenerdiger Parkplätze und Verkehrswege können Wohnraum schaffen, ohne
168 zusätzliches Bauland in Anspruch zu nehmen.

169 Öffentlichen Raum mit Aufenthaltsqualität schaffen

170 Bei der Nachverdichtung müssen aber öffentliche Räume und urbanes Grün immer
171 mitgedacht werden. Im Rahmen einer „doppelten Innenentwicklung“ sollen diese
172 Flächen in nachverdichteten Gebieten aufgewertet werden. Die Pflanzung

- 173 zusätzlicher Bäume auf allen städtischen Flächen, entlang von Strassen, die
174 Begrünung von Gebäuden und die Entsiegelung von Flächen wollen wir fördern. Die
175 Stadt soll ihren Bewohner*innen vielfältige Räume bieten, welche eine
176 Aufenthaltsgelegenheit ohne Konsumzwang bieten.

Kapitel II Grün für alle: Klima & Umwelt

Antragsteller*in: Stadtvorstand

Text

Wir Grüne sind die Partei, die schon lange erkannt hat, dass Umwelt- und Klimaschutz zu den zentralen Existenzfragen der Menschheit zählen. 2019 haben wir die Erklärung des Klima- und Artennotstands gefordert. Wir sehen die Abwehr der Klimakatastrophe als dringlichste Aufgabe der Politik auf allen Ebenen. Wir Grüne wollen unsere Stadt zu einer Leuchtturmkommune des Klimaschutzes machen und haben uns zum Ziel gesetzt, Regensburg bis 2030 klimaneutral zu machen. Alle hierfür erforderlichen Maßnahmen in den Bereichen Verkehr, Wirtschaft und Energie wollen wir mit höchster Priorität behandeln.

Auch für das Leben im städtischen Raum spielen Umwelt und unser Regensburger (Mikro)Klima eine wichtige Rolle. Wir als Stadt müssen diesen Lebensraum konsequent schützen.

2.1 Umweltschutz

Wir werden in den öffentlichen Grünflächen und Parks der Stadt noch mehr als bisher ökologisch wertvolle naturbelassene Nischen einrichten. Die Nischen sind wichtiger Lebensraum für Insekten und Vögel und fördern die Artenvielfalt. Wir wollen dafür sorgen, dass Biotope entstehen und ökologische Hotspots erhalten werden. Flächen an der Donau, die im Falle eines Hochwassers überflutet werden, haben dafür eine wichtige Funktion. Bäume werden wir grundsätzlich erhalten und zusätzliche anpflanzen. Die Grünstreifen im gesamten Straßenraum werden nur noch artenschutzgerecht gemäht. Wir wollen Altholz als Brutraum für Insekten erhalten. Damit wollen wir in Zukunft im Stadtgebiet vermehrt ökologisch wichtige Flächen für Artenvielfalt schaffen.

Projekte:

Regensburg glyphosatfrei

Glyphosat gehört zu den größten Feinden der Artenvielfalt. Wir Grüne haben erreicht, dass auf verpachteten landwirtschaftlichen Flächen der Stadt Glyphosat sowie andere Pestizide nicht mehr verwendet werden. Wir setzen uns dafür ein, dass auch alle privaten Grundstückseigentümer im Stadtgebiet auf den Einsatz von Pestiziden verzichten.

Müll vermeiden, Plastikverpackungen zurückdrängen

Plastikmüll ist zu einer massiven Bedrohung für Umwelt und Tiere weltweit geworden. Daher soll die Stadt bei Wirtschaft und Einzelhandel nachdrücklich auf die Vermeidung von Plastik drängen. Bei eigenen Beschaffungen ist konsequent auf Müllvermeidung zu achten.

Konsequente Müllvermeidung und Mülltrennung nützen der Umwelt und den Menschen. Deshalb setzen wir uns für eine Möglichkeit der Mülltrennung in öffentlichen Bereichen ein und wollen gleichzeitig über die richtige Trennung informieren. Damit die Mülltrennung auch in Privathaushalten problemlos funktioniert, sollen

39 in Zukunft die „Gelben Säcke“ unbürokratisch an vielen Orten zur Verfügung
40 stehen. Sämtlicher Müll muss auch umweltgerecht entsorgt und optimal
41 wiederverwertet werden und nicht, wie bisher, in Drittländer exportiert. Die
42 Stadt verpflichtet sich, ihren Müll nach höchsten Umweltstandards zu entsorgen.
43 Klare Kommunikation, in verschiedenen Sprachen, wie in Regensburg Mülltrennung
44 funktioniert, bleibt eine Daueraufgabe. An stark frequentierten öffentlichen
45 Orten und Plätzen sollen ausreichend Müllbehälter zur Verfügung gestellt werden;
46 dort wo Bedarf besteht, wollen wir zusätzliche Müllbehälter aufstellen.

47 2.2 Klima- und Artenschutz

48 Die Stadt Regensburg soll ein Leuchtturm in Sachen Klimaschutz werden. Deshalb
49 haben wir 2019 die Erklärung des Klima- und Artennotstands gefordert. Wir wollen
50 bis zum Jahr 2030 klimaneutral werden. Dafür sind intensivste Bemühungen auf
51 allen Ebenen des Verkehrs, der Wirtschaft und der Energiegewinnung nötig.

52 Wir Grüne konnten erreichen, dass ein Leitbild Energie und Klima durch den
53 Stadtrat verabschiedet wurde. Einige Projekte wie die Förderung CO₂-freien
54 Verkehrs in der Stadt oder Förderprogramme für Dämmung und Energieeinsparung im
55 Wohnbau sind bereits im vollen Gang. Eine Klimaschutzmanagerin sowie eine
56 Klimaresilienzmanagerin, die sich den Folgen der Klimakrise annehmen, sind
57 eingestellt worden. Angesichts der dramatischen Verschärfung der Klimakrise
58 müssen wir über das Erreichte hinausgehen und sämtliche Potentiale zu
59 Klimaschutz und CO₂-Vermeidung ausschöpfen. Nur so werden wir unserer
60 Verpflichtung gegenüber unseren Kindern und Enkeln gerecht.

61 Von besonderer Bedeutung für die Zufuhr von Frischluft in das Stadtgebiet sind
62 sogenannte Frischluftschneisen. Dies sind – neben Donau, Naab und Regen –
63 zusammenhängende unbebaute Grünflächen, durch die Frischluft in das Stadtgebiet
64 gelangen kann, Feinstaub und CO₂ abgeführt werden und die Temperatur in der
65 aufgeheizten Stadt erträglich wird.

66 Projekte:

67 Kompetenz für Klima- und Artenschutz bündeln

68 Um die Klimaneutralität bis 2030 zu realisieren, werden wir hierfür ein eigenes
69 Amt schaffen. Das Klima- und Artenschutzamt soll zuständig sein für alle Themen,
70 die mit Klima- und Artenschutz, Klimaanpassung und mit einer klimaneutralen
71 Stadtentwicklung und Energieversorgung zu tun haben. Es soll die notwendigen
72 Maßnahmen zur Klimaneutralität entwickeln und für deren Umsetzung
73 Richtlinienkompetenz haben.

74 Das neu geschaffene Amt wird Schnittstelle und kompetente Ansprechpartnerin für
75 alle Umweltschutzfragen, welches bei allen Themen und Entscheidungen
76 Mitspracherecht hat.

77 Gute Luft an allen Tagen

78 Feuerwerk erhöht die Feinstaubbelastung enorm, zudem geht von Feuerwerkskörpern
79 in der engen Altstadt an Silvester ein großes Gefahrenpotenzial aus.. Ein

80 attraktives Angebot wie eine zentrale Lichtshow mit Rahmenprogramm soll als
81 Alternative zum privaten Feuerwerk geprüft werden.

82 2.3 Energie, Energieeinsparung, Energieerzeugung

83 Die Stadt Regensburg hat bereits einige städtische Programme für die
84 Energieeinsparung und zur Förderung von Erneuerbaren Energien im Angebot. Diese
85 Bemühungen wollen wir in der nächsten Legislatur intensivieren. Ein wesentlicher
86 Schritt ist die Umrüstung der Straßenbeleuchtung auf moderne, energiesparende
87 und insektenfreundliche LED Technik, welche intelligent gesteuert werden kann.
88 Durch eigenes konsequentes Handeln der Stadt und die Unterstützung von
89 Wirtschaft und Bürger*innen wollen wir den gesamten Strombedarf der Stadt aus
90 lokalen CO₂-neutralen Quellen decken.

91 Projekte:

92 Die Stadt als Vorbild

93 Die Stadt Regensburg soll Vorbild sein und sowohl alle städtischen Gebäude
94 energetisch sanieren als auch sämtliche geeigneten Dachflächen ihrer
95 Liegenschaften optimal mit Photovoltaikanlagen aus- und nachrüsten. Für alle
96 neuen Wohnquartiere wollen wir eine dezentrale CO₂-neutrale Energieversorgung
97 umsetzen.

98 100 Prozent Erneuerbare Energie bei der REWAG

99 Wir wollen, dass die REWAG zu einem Versorger wird, der 100 Prozent Strom aus
100 Erneuerbaren Energien anbietet. Dazu wollen wir die Eigenproduktion der REWAG im
101 Bereich der Erneuerbaren Energien ausbauen.

102 Die REWAG den Regensburger*innen

103 Eigentümer der REWAG sind aktuell die Stadt Regensburg und die Bayernwerk AG. In
104 Zukunft sollen die REWAG und die Regensburg Netz GmbH zu 100% den
105 Regensburger*innen gehören. Dazu wollen wir die Geschäftsanteile der Bayernwerk
106 AG zurückkaufen. Käufer könnte die Stadt Regensburg oder eine zu diesem Zweck zu
107 gründende Bürgerenergie-Genossenschaft sein.

108 2.4 Grünflächen, die alle(n) nutzen

109 Die Grünflächen der Stadt dienen den Menschen als Erholungsort, als Fläche für
110 Freizeit, Sport und Spaß. Zugleich aber sind unsere Grünflächen wichtiger
111 Lebensraum für Pflanzen und Tiere. Eine gute Mischung dieser Nutzungen ist
112 wichtig.

113 Wir werden den Erhalt und die qualitätsvolle Weiterentwicklung der Grünflächen
114 sicherstellen. Wir werden den Grüngürtel um die Altstadt schließen und uns für
115 die verstärkte Pflanzung von Alleebäumen im ganzen Stadtgebiet einsetzen.

116 Projekte:

117 Bunter Garten – Bunter Balkon

118 Artenvielfalt pflegt die Stadt auf ihren eigenen Flächen und regt dies für die
 119 privaten Gartenbesitzer*innen an. Diese sollen für eine nachhaltige, insekten-
 120 und vogelfreundliche Nutzung und Behandlung der Gärten motiviert werden. Dadurch
 121 können alle zur Artenvielfalt beitragen. Eine verbesserte Öffentlichkeitsarbeit
 122 sowie kostenlose Workshops und Informationsveranstaltungen fördern die
 123 nachhaltigere Gartennutzung. Ein Förderprogramm und ein Gartenpreis sollen
 124 Anreize für die Gestaltung eines ökologisch wertvollen Gartens oder Balkon
 125 bieten.

126 Essbare Stadt: Urban Gardening und Gemeinschaftsgärten

127 Um die Lebensqualität zu steigern, wollen wir an sinnvollen Orten Obst- und
 128 Nussbäume pflanzen und Möglichkeiten für Urban Gardening und offenen
 129 Gemeinschaftsgärten sowie begleitende Bildungsangebote schaffen. Zudem wollen
 130 wir Initiativen und Vereine bei solchen Projekten unterstützen und fördern.
 131 Erfahrungen in anderen Städten (z.B. Kassel) zeigen, dass dies neben
 132 Nachhaltigkeit und der Qualität des öffentlichen Raumes auch das
 133 gesellschaftliche Klima und die persönliche Identifikation mit der Stadt
 134 verbessern kann.

135 1.000 Hausbegrünungen

136 Vertikale- und Dachbegrünung wollen wir fördern. Die zahllosen Hauswände der
 137 Stadt und geeignete Dächer können durch richtige Begrünung wichtiger Lebensraum
 138 für Insekten und Vögel werden und für bessere Luft sorgen. Deshalb soll die
 139 Stadt voran gehen und möglichst viele eigene Gebäude begrünen. Wir wollen durch
 140 gezielte Beratung, Information und ein Förderprogramm erreichen, dass in der
 141 nächsten Legislaturperiode 1.000 neue Hausbegrünungen in der Stadt neu errichtet
 142 werden.

143 Reaktivierung innenstädtischer Brunnen und Bäche

144 Wir wollen Brunnen wieder in Betrieb nehmen und verdeckte Bachläufe wieder an
 145 die Oberfläche holen. Wasser kühlt und erfrischt in heißen Sommertagen und
 146 Nächten, belebt den Stadtraum und gibt den Tieren in der Stadt zu trinken. Wir
 147 wollen in der Maximilianstraße und auf den Plätzen der Altstadt an passenden
 148 Stellen geeignete Bäume pflanzen, um das Kleinklima zu verbessern.

Kapitel III Alle halten zusammen: Soziales & Mensch

Antragsteller*in: Stadtvorstand

Text

Egal ob jung oder alt, krank oder gesund, ob eingeschränkt, ob zugewandert, egal wen wir lieben: Regensburg ist eine Stadt, die nicht nur für alle da ist, sondern in der alle eine Gemeinschaft bilden. Diese Gemeinschaft weiter zu stärken und allen Menschen eine Teilhabe daran zu ermöglichen ist unser grünes Ziel!

3.1 Gleichberechtigung in allen Bereichen

Wir Grüne verstehen uns als feministische und emanzipatorische Partei. Wir wollen Gleichstellung und Gleichberechtigung in allen Bereichen des Lebens schaffen – unabhängig vom Geschlecht und der Frage, wen wir lieben. Doch Frauen* sind in vielen Bereichen des öffentlichen wie des privaten Lebens leider noch immer benachteiligt. LSBTIQ (lesbische, schwule, bisexuelle, trans*, intersexuelle und queere Menschen) sind in unserer Gesellschaft noch immer Benachteiligungen ausgesetzt. Wir wollen, dass jede*r sich so verwirklichen kann, wie sie*er das möchte.

Projekte:

Mehr Repräsentanz und mehr Chancen für Frauen*

Wir wollen in Regensburg den Frauen*anteil in kommunalen Positionen erhöhen und die Benachteiligung von Frauen* bekämpfen. Dazu gehört auch, die Vereinbarkeit von Beruf und Familie zu verbessern, damit Frauen* dieselben beruflichen Chancen haben wie Männer.

Wir setzen uns dafür ein, dass die Entsendung in die Aufsichtsgremien, die der Stadtrat vornimmt, gendergerecht ist.

Von Gewalt betroffene Frauen* unterstützen

In Not geratene Frauen* brauchen Unterstützung und Förderung, um ihr Leben selbstbestimmt gestalten zu können. Dafür muss die Arbeit der Frauen*häuser und des Regensburger Frauen*notrufs dauerhaft gestärkt und gefördert werden. Darüber hinaus soll die Stadt sich im bayerischen Städtetag für eine bedarfsgerechte Unterstützung durch den Freistaat Bayern einsetzen. Das Platzangebot der Frauen*häuser muss weiter ausgebaut werden. Außerdem müssen genügend barrierefreie Wohnplätze angeboten werden, damit auch Frauen* mit Behinderung hier Schutz und Hilfe finden können. Ebenfalls sind die verschiedenen Lebensrealitäten der Frauen* zu berücksichtigen und entsprechende Angebote zu schaffen.

Queer braucht Vernetzung

Wir stehen für die uneingeschränkte Gleichstellung und Gleichberechtigung von LSBTIQ ein. LSBTIQ brauchen Netzwerke, um vor Diskriminierung geschützt zu sein, sich frei und selbstbewusst bewegen zu können. Die Stadt soll diesen Bedarf

38 anerkennen und gezielt fördern, um uneingeschränkte Gleichstellung zu
39 gewährleisten.

40 3.2 Unsere Stadt ist für alle da

41 Regensburg ist beliebt – sowohl bei uns, die wir hier leben dürfen, als auch bei
42 den vielen Besucher*innen aus aller Welt. Alle Menschen sollen sich hier im
43 öffentlichen Raum frei bewegen und aufhalten können, sich wohl fühlen und die
44 Stadt mit anderen zusammen genießen. Dafür ist der barrierefreie Zugang von
45 Straßen und Plätzen, Sehenswürdigkeiten, Geschäften und Gastronomie eine
46 wichtige Voraussetzung.

47 Es gehört aber auch dazu, das Angebot an barrierefreien öffentlichen Toiletten
48 im Stadtgebiet erheblich zu erweitern, und zwar als Unisex-Toiletten, die für
49 alle Menschen mit besonderem Bedarf nutzbar sind.

50 Verdrängung aus dem öffentlichen Raum von Menschen mit beispielsweise
51 Suchtkrankheiten lehnen wir kategorisch ab. Hier braucht es Hilfs- und
52 Unterstützungsangebote anstatt von Repression und Verdrängung. Mögliche
53 Gegenstrategien sind Aufenthaltsmöglichkeiten zu schaffen, bei denen es keine
54 Vorverurteilung von Menschen aufgrund von Krankheiten gibt.

55 Projekte:

56 Drogenkonsumräume endlich ermöglichen
57 Bayern ist eines der letzten Bundesländer in denen Drogenkonsumräume abgelehnt
58 und unterbunden werden. Diese Praxis kostet Menschenleben. Als Grüne setzen wir
59 uns seit jeher für eine liberale Drogenpolitik ein, die auf Aufklärung anstatt
60 Verbot setzt. Ein Schritt in diese Richtung sind Drogenkonsumräume, mit
61 begleitender Drogen- und Suchtberatung, für die sich die Stadt Regensburg durch
62 grünen Einfluss im bayerischen Städtetag einsetzen wird.

63 Kostenloses Internet im öffentlichen Raum

64 Wir wollen in Regensburg auf allen öffentlichen Plätzen und Straßen kostenloses
65 Internet für Alle anbieten. Dafür muss freies, leistungsstarkes WLAN im gesamten
66 Stadtgebiet und in allen öffentlichen Verkehrsmitteln weiter ausgebaut und
67 gefördert werden.

68 Stadtpass erweitern

69 Die vielfältigen kulturellen, sportlichen und sozialen Angebote sollen von allen
70 Bürger*innen genutzt werden können, auch von denen, die mit wenig Einkommen
71 zurechtkommen müssen. Deshalb freuen wir uns über den Regensburger Stadtpass,
72 der Menschen in Armut Vergünstigungen und damit mehr Mobilität und
73 Teilhabemöglichkeiten bietet, und möchten das Angebot stetig erweitern, vor
74 allem für Familien und Kinder.

75 Engagement braucht Möglichkeitsräume

76 Gemeinsames Engagement, Gruppenarbeit, Treffen sind ein wichtiger Teil des
77 gesellschaftlichen Lebens in Regensburg. Um gesellschaftliches Engagement zu
78 unterstützen und breitgefächert zu ermöglichen, brauchen wir mehr
79 kostengünstige, barrierefreie und gut erreichbare Räume im gesamten Stadtgebiet.

80 Dafür ist sowohl ein städtisches Konzept notwendig, bereits vorhandene geeignete
81 Räume für die Allgemeinheit nutzbar zu machen, als auch ein Haus des
82 Engagements, das sozialen und kulturellen Initiativen sowie Selbsthilfegruppen
83 für ihre gemeinschaftliche Arbeit zur Verfügung steht.

84 3.3 Regensburg -sozial-

85 Regensburg ist eine wohlhabende Stadt. Das gilt aber nicht für alle
86 Bürger*innen. Viele leben in Armut, sind obdach- oder wohnungslos, müssen Essen
87 bei der Tafel oder sonstigen Einrichtungen erbetteln. Menschen mit Kindern,
88 denen es finanziell nicht so gut geht und die deshalb nicht an dem
89 gesellschaftlichen Leben teilhaben können, müssen unterstützt werden. Einige
90 Rentner*innen können mit ihrer Rente nicht oder nicht würdig auskommen.

91 Unsere Sozialpolitik hat das Ziel, dass alle ihr Leben selbstbestimmt leben und
92 Verantwortung füreinander übernehmen können. Wir wollen gerechte Teilhabe für
93 alle, unabhängig von den individuellen Startchancen und Möglichkeiten. Dafür
94 schaffen und stärken wir im Rahmen der kommunalen Möglichkeiten die nötige
95 soziale Infrastruktur – für Familien, aber auch für jene, die zeitweise oder
96 dauerhaft Unterstützung benötigen. Wir verkennen dabei nicht, dass in Regensburg
97 schon einige Maßnahmen in diese Richtung eingeleitet und auch erfolgreich
98 etabliert worden sind.

99 Eines der Ziele, die im Nachhaltigkeitskonzept der Vereinten Nationen (siehe
100 Präambel) vereinbart worden sind, ist, die Armut in all ihren Formen und überall
101 zu bekämpfen. Das ist Aufgabe einer solidarischen Stadtgesellschaft .

102 Projekte:

103 Informationen bereitstellen

104 Es liegen nur sehr wenige konkrete Zahlen vor, aus denen Maßnahmen abgeleitet
105 werden können. So sind landes- und stadtweit keine verlässlichen Zahlen zur
106 Obdach- und Wohnungslosigkeit verfügbar; Zahlen zu den Nachhaltigkeitszielen
107 sind nur bis 2016 vorhanden. Wir werden die erforderlichen Daten zeitnah
108 erheben.

109 Obdachlosigkeit mildern

110 Unsere Stadt braucht Obdachlosenunterkünfte und Kälteschutzeinrichtungen, die
111 zentrumsnah und gut erreichbar sind. Die Unterkünfte müssen barrierefrei
112 erschlossen und von ausgebildeten Sozialarbeiter*innen betreut werden. Pauschale
113 Abweisungen an den Türen darf es nicht geben, alle Menschen müssen mit Respekt
114 behandelt werden.

115 Tafeln

116 In Deutschland werden täglich etliche Tonnen Lebensmittel vernichtet, obwohl sie
117 noch verzehrfähig sind. Gleichzeitig herrscht bei vielen Menschen Mangel. Die
118 gemeinnützigen Tafeln schaffen einen Ausgleich: Sie sammeln überschüssige,
119 qualitativ einwandfreie Lebensmittel und verteilen diese an sozial und
120 wirtschaftlich Benachteiligte. Mit ihrer schnellen und unbürokratischen Hilfe
121 lindern die Tafeln die Folgen von Armut in einer reichen Gesellschaft - und

122 stehen für Solidarität und Mitmenschlichkeit. Die Tafeln sind eine der größten
123 sozialen Bewegungen unserer Zeit.

124 Die Regensburger Tafel soll künftig direkte Hilfe von der Stadt bekommen. Ob
125 diese Unterstützung finanzieller oder eher logistischer Natur sein wird, wird
126 der Stadtrat in Zusammenarbeit mit der Tafel prüfen und entscheiden.

127 3.4 Regensburger*in – egal, woher du kommst

128 Wir freuen uns über die Willkommenskultur, die die Regensburger*innen gegenüber
129 Menschen zeigen, die ihr zu Hause verlassen mussten und zu uns kommen. Die
130 Gesellschaft lebt von der Vielfalt der Menschen die in Regensburg wohnen. Durch
131 die Schaffung von barrierearmen Räumen und niederschweligen Angeboten, kann
132 gesellschaftliche Teilhabe ermöglicht werden. Wir Grüne setzen uns für ihre
133 gleichberechtigte Teilhabe am sozialen, politischen, wirtschaftlichen und
134 kulturellen Leben ein. Städtische Projekte von Migrant*innen für Migrant*innen
135 sollen dauerhaft finanziert und ausgebaut werden.

136 Projekte:

137 Keine Abschiebungen

138 In einer durch uns Grüne angestoßenen Resolution hat der Regensburger Stadtrat
139 ein Zeichen gesetzt und sich gegen Abschiebungen nach Afghanistan ausgesprochen.
140 Wir Regensburger Grüne stehen gegen jegliche Abschiebungen und werden alle in
141 der Macht der Stadt stehenden Maßnahmen gegen solche Abschiebungen unternehmen.

142 Seenotrettung unterstützen

143

144 Auf unsere grüne Initiative hin hat die Stadt Regensburg sich bereit erklärt,
145 freiwillig aus Seenot gerettete Geflüchtete aufzunehmen und sich zum „Sicheren
146 Hafen“ erklärt. Durch den Beitritt bei „Städte Sicherer Häfen“ soll sich
147 Regensburg klar gegen die Kriminalisierung der Seenotrettung positionieren,
148 sowie auf Landes- und Bundesebene für eine deutliche Ausweitung von Programmen
149 zur legalen Aufnahme von Flüchtenden einsetzen. Mit Sea Eye ist ein großer
150 Akteur im Bereich der Seenotrettung in unserer Stadt ansässig. Wir wollen
151 Seenotrettung gesellschaftlich und politisch unterstützen. Daher wollen wir Sea
152 Eye alle notwendige Unterstützung der Stadtverwaltung zukommen lassen und eine
153 Zusammenarbeit etablieren. Die Verleihung einer städtischen Auszeichnung wie etwa
154 des Brückenpreises für die Seenotretter*innen von Sea Eye wäre ein starkes
155 Zeichen der Anerkennung.

156 Frühzeitige Ausbildungs- und Arbeitsmöglichkeiten

157 Um schnelle und nachhaltige Integration zu ermöglichen, ist es notwendig,
158 frühzeitig Ausbildungs- und Arbeitsmöglichkeiten zu schaffen. Wir möchten, dass
159 die Stadt Regensburg ihren gesamten Spielraum ausschöpft, um geflüchteten
160 Menschen Ausbildungs- und Arbeitsgenehmigungen zu erteilen und ihnen und ihren
161 Familien damit eine Zukunftsperspektive auf ein eigenständiges Leben in unserer
162 Gesellschaft zu geben. Jeder junge Mensch in Deutschland hat das Recht auf eine
163 gute Ausbildung. Dieser Anspruch muss auch für Geflüchtete gelten.

164 Gesundheitsversorgung geflüchteter Menschen sicherstellen

165 Die Gesundheitsversorgung von geflüchteten Menschen muss jederzeit sowohl akut
166 als auch längerfristig sichergestellt sein, und zwar auf einem hohen
167 Standardniveau. Da viele Menschen, die zu uns gekommen sind, in ihrem Heimatland
168 und auf der Flucht traumatische Erfahrungen machen mussten, ist es besonders
169 wichtig, ausreichend psychologische Betreuung zur Verfügung zu stellen und die
170 Menschen vor weiteren Traumata zu schützen. Hierfür braucht die Stadt Regensburg
171 ein tragfähiges Versorgungskonzept. Sie soll sich verstärkt über den bayerischen
172 Städtetag für eine gute ärztliche und psychotherapeutische Versorgung von
173 Geflüchteten einsetzen.

174 "AnkER-Zentren" abschaffen
175 Als Grüne lehnen wir seit jeher das menschenverachtende Konzept der sogenannten
176 AnkER-Zentren ab. Hier sollen Menschen gezielt isoliert werden, um
177 gesellschaftlichen Widerstand bei beispielsweise Abschiebungen zu unterbinden.
178 Zudem werden Geflüchtete ihrer Privatsphäre beraubt. Die Stadt Regensburg setzt
179 sich für menschenwürdige und faire Asylverfahren mit rechtlichem Beistand ein.
180 Der Besuch eines Integrationskurses muss ab dem ersten Tag in Deutschland
181 ermöglicht werden. Die Beschulung von Kindern und jungen Erwachsenen darf nicht
182 von der Nationalität und Aufenthaltsstatus abhängen, sondern soll ganz
183 selbstverständlich gemeinsam stattfinden. Bei dem bayerischen Städtetag setzen
184 wir uns für eine humane Geflüchtetenpolitik und gegen sogenannte AnkER-Zentren
185 ein.

186 3.5 Gleichberechtigte Teilhabe für alle

187 Teilhabe ist nur möglich, wenn Barrieren in allen Bereichen des alltäglichen
188 Lebens abgebaut werden. Erst dann ist ein selbstbestimmtes Leben für Alle
189 möglich, ganz nach dem Grundsatz behindert ist man nicht, behindert wird man.

190 In einer so alten und ehrwürdigen Stadt wie Regensburg gibt es jedoch noch viel
191 zu tun, deshalb setzen wir uns in Regensburg für die gesellschaftliche Teilhabe
192 von Menschen mit unterschiedlichen Formen der Behinderung ein.

193 Projekte:

194 Teilhabe an Mobilität

195 Öffentliche Gebäude, Straßen und Plätze, Sehenswürdigkeiten, Gastronomie und
196 Einkaufsmöglichkeiten müssen barrierefrei erreichbar sein. Auch Wohnraum muss
197 barrierefrei und bezahlbar sein. Nach dem Vorbild von Linz wollen wir mit einem
198 Förderprogramm, den nachträglichen Einbau von Aufzugsanlagen bei bestehenden
199 Wohngebäuden ermöglichen.

200 Inklusion im Bildungsbereich leben

201 Durch ein gemeinsames Aufwachsen von Kindern mit und ohne Einschränkungen werden
202 von Anfang an Berührungsängste abgebaut und dadurch ein lebenslanges,
203 gleichberechtigtes Miteinander erst möglich. Wir sehen inklusives Lernen in
204 Kindergarten und Schule als den Schlüssel zur gesellschaftlichen Inklusion an
205 und möchten dies in Regensburg weiter fördern. Wir freuen uns sehr über den Bau
206 einer inklusiven Grundschule, möchten aber auch an anderen Regensburger Schulen
207 inklusiven Unterricht ermöglichen, sowohl durch die weitere Förderung von

208 Schulbegleitung als auch mithilfe von gezielten Fortbildungsangeboten für
209 Lehrkräfte. (Verweis auf 4.1)

210 Teilhabe am Arbeitsmarkt

211 Ebenso wie langzeitarbeitslose Menschen brauchen Menschen mit Behinderung
212 bessere Chancen auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt. Hier ist zuerst die Stadt als
213 Arbeitgeberin in der Pflicht und fungiert als Vorbild für Regensburger
214 Unternehmen aller Sparten, das Potential von Arbeitnehmer*innen mit Behinderung
215 zu erkennen und Inklusion zu leben. Nur, wem eine Chance gegeben wird, kann sich
216 beweisen. Das lokale Bündnis für einen inklusiven Arbeitsmarkt soll verstärkt
217 unterstützt werden.

218 Leichte Sprache als Standard

219 Menschen mit Lernschwierigkeiten soll der Zugang zu Informationen, Formularen
220 und offiziellen Schriften erleichtert werden, deshalb wollen wir
221 Veröffentlichungen und Informationsmaterialien der Stadt in leichter Sprache
222 verfügbar machen. Das ist für viele Menschen hilfreich, auch für Menschen mit
223 Migrationshintergrund und Menschen, die Schwierigkeiten mit dem Lesen haben.

224 Ergänzende unabhängige Teilhabeberatung

225 Menschen mit Behinderung und ihre Angehörigen brauchen ein breites Beratungs-
226 und Unterstützungsangebot, möglichst unabhängig von speziellen Einrichtungen,
227 niederschwellig und barrierefrei. Die Erfahrungen von selbst betroffenen
228 Menschen sind hierbei unverzichtbar und sollen verstärkt genutzt werden. Deshalb
229 möchten wir, dass die bisher als befristetes Projekt eingerichtete Ergänzende
230 unabhängige Teilhabeberatungsstelle EUTB in Regensburg gemeinsam mit dem Bezirk
231 Oberpfalz weiter finanziert wird und ihre wichtige Arbeit dauerhaft fortsetzen
232 kann.

233 3.6 Gesundes Leben in Regensburg

234 Gesundheit ist ein hohes Gut; das Gesundheitswesen steht generell vor großen
235 Herausforderungen. Die Bedeutung der Gesundheitsversorgung in der Kommunalpolitik
236 steigt daher stetig.

237 Die zentralen Herausforderungen für die Gesundheitsversorgung ergeben sich im
238 wesentlichen durch den demografischen Wandel, durch einen Wandel im
239 Krankheitsspektrum, durch den systemisch erzeugten Kostendruck, die notwendige
240 Qualität und den Bezug auf den einzelnen Menschen, der Fachkräftemangel und auch
241 die spezielle Gesundheitssituation von geflüchteten Menschen. Diese
242 Herausforderungen sind auf kommunaler Ebene durchaus unterschiedlich zu bewerten
243 und daher -soweit möglich- kommunal zu lösen.

244 Eine kommunale Bewertung und eine daraus resultierende Steuerung durch die
245 politischen Gremien ist daher unerlässlich.

246 Projekte:

247 Community Health Nurses

248 Wir werden die gesundheitliche Chancengleichheit in den einzelnen Stadtteilen
249 fördern. Wir wollen das Konzept der Einführung von sogenannten Community Health
250 Nurses verfolgen, um die Bürger*innen in den Stadtteilen gesundheitlich und
251 pflegerisch besser zu versorgen. Diese Quartierspfleger*innen steuern,
252 koordinieren, beraten, überwachen und leiten die kontinuierliche Versorgung von
253 kranken und pflegebedürftigen Menschen vor Ort und unterstützen sie im Alltag.
254 Damit wird die Selbstbestimmung und Selbstversorgung der Menschen gestärkt, so
255 dass sie weiterhin in ihrem gewohnten Umfeld leben können.

256 Gesundheitsregion plus

257 Die Gesundheitsregion plus ist ein von der bayerischen Staatsregierung
258 gefördertes Projekt, das 2021 ausläuft. Die Aufgabe der Gesundheitsregion plus
259 ist die Entwicklung passgenauer Lösungen unter Berücksichtigung der örtlichen
260 Besonderheiten, die Einrichtung regionaler Netzwerke im Gesundheitswesen, die
261 Verbesserung von Effizienz und Qualität durch Vernetzung und die Einrichtung
262 geeigneter Kommunikations- und Koordinationsstrukturen.

263 An der Gesundheitsregion plus sollen alle Vertreter der Einrichtungen mitwirken,
264 die vor Ort bei der gesundheitlichen Versorgung und der Prävention eine
265 wesentliche Rolle wahrnehmen.

266 Wir Grüne setzen uns dafür ein, dass Stadt und Landkreis gemeinsam dieses
267 Projekt dauerhaft fortführen und dafür insbesondere Ressourcen zur Verfügung
268 stellen.

269 3.7 Selbstbestimmtes Leben im Alter

270 Altern im 21. Jahrhundert ist vielfältig und verlangt nach differenzierten und
271 flexiblen Antworten. Zentral ist für uns der Wunsch nach Selbstbestimmung,
272 dessen Verwirklichung nicht an ein bestimmtes Lebensalter oder den
273 Gesundheitszustand gekoppelt sein darf. Ältere und pflegebedürftige Menschen
274 sind von Einsamkeit bedroht und brauchen individuelle Wohnmöglichkeiten und
275 Versorgungsangebote.

276 Projekte:

277 Zusammenleben von Menschen aller Altersstufen fördern

278 Eine hochwertige Versorgungsstruktur im näheren Umfeld ist Grundvoraussetzung
279 für Unabhängigkeit im Alltag. In unserer Stadtgesellschaft sind alle
280 Generationen aufeinander angewiesen, deshalb müssen mehr Begegnungsmöglichkeiten
281 und ein tägliches Miteinander geschaffen werden. Wir möchten das Zusammenleben
282 unterschiedlicher Altersgruppen weiterhin fördern und in die jeweilige
283 Gestaltung des Viertels die betroffenen älteren Menschen miteinbeziehen.

284 Einsamkeit kann jeden treffen

285

286 Wir Grüne wollen das Thema Einsamkeit enttabuisieren und noch mehr konkrete
287 Angebote schaffen, wo sich Menschen und Interessen treffen können und Jung und
288 Alt unabhängig von Einkommen und Mobilität vielfältig teilhaben können.
289 (Bestehende Einrichtungen wie das Mehrgenerationenhaus oder der Seniorentreff
290 leisten bereits heute wertvolle Arbeit.) Außerdem wollen wir dafür sorgen, dass

291 Hilfseinrichtungen mit Multiplikatoren-Effekt stärker untereinander vernetzt
292 werden – von Schulen über Ämter, Medizin- und Pflegeeinrichtungen bis hin zu
293 Vereinen und telefonischen Beratungsdiensten.

294 Seniorenpolitisches Gesamtkonzept

295 Das von der Stadt verfasste seniorenpolitische Gesamtkonzept will in Regensburg
296 Rahmenbedingungen im ambulanten Bereich schaffen. Es entwickelt Strategien, die
297 eine Teilhabe alter Menschen am gesellschaftlichen Leben gewährleisten sollen.
298 Einige Handlungsfelder wie Wohnen im Alter, gesellschaftliche Teilhabe und
299 Pflegebedarfsplanung werden bereits in Angriff genommen und schrittweise
300 umgesetzt, weitere sind zu erarbeiten. Das seniorenpolitische Gesamtkonzept ist
301 ein auf Nachhaltigkeit ausgelegter Prozess und fordert von uns eine regelmäßige
302 Fortschreibung. Im Zuge dessen ist eine regelmäßige Bedarfsanalyse notwendig,
303 deshalb möchten wir die einzelnen Punkte des Konzepts zügig aktualisieren und
304 umsetzen.

Kapitel IV Kulturelle Teilhabe für alle: Bildung, Wissenschaft, Kultur

Antragsteller*in: Stadtvorstand

Text

Qualitativ hochwertige Bildung für Alle von Anfang an! Kultur, die für jede*n zugänglich ist! Das sind schon immer unsere grünen Forderungen als Grundlage einer aufgeklärten, mündigen und kreativen Gesellschaft. Wir wollen lebenslanges Lernen, freie, zukunftsorientierte und ökologische Forschung sowie anspruchsvolle und kritische Kultur. Deshalb machen wir Politik für eine qualitative Entwicklung in Bildung, Wissenschaft und Kultur.

4.1 Erziehung & frühkindliche Bildung

Wir Grüne wollen, dass Betreuungsangebote für alle verfügbar sind. Daher setzen wir uns für einen verstärkten, wohnortnahen Ausbau der Kita-Plätze in Regensburg ein. Sie müssen für alle Menschen kostenlos sein.

Ein Problem beim Ausbau von Betreuungsangeboten ist insbesondere der Mangel an qualifiziertem Personal. Erziehungsberufe verdienen mehr Anerkennung und Wertschätzung. Neben einer Steigerung des gesellschaftlichen Ansehens wollen wir Grüne uns vor allem dafür einsetzen, dass die Stadt Regensburg als Arbeitgeberin und als Teil des kommunalen Arbeitgeber*innenverbundes für eine bessere Bezahlung von Kinderpfleger*innen, Erzieher*innen und weiteren sozialen Berufen sorgt. Freie Träger brauchen ebenfalls mehr Förderung, um Mitarbeiter*innen angemessen bezahlen zu können.

Projekte:

Städtische Fort- und Weiterbildungen

Wir wollen weiterhin eine starke städtische Förderung von Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen vor allem in den Bereichen Inklusion, Integration, Sprachförderung, demokratische Bildung und Partizipation. Erziehung soll auch sensibel mit Rollenklischees umgehen. Für diese Maßnahmen sollen die Erzieher*innen, Kinderpfleger*innen und weitere Mitarbeiter*innen im sozialen Bereich bezahlt freigestellt werden.

Kinderbetreuung in den Schulferien

Wir nehmen den weiteren Ausbau der Kinderbetreuungsangebote auch in den Schulferien in die Hand. Um eine gute Betreuung zu gewährleisten und um gleichzeitig auch die Vereinbarkeit von Beruf und Familie zu erleichtern, sollte es ein ganzjähriges Angebot geben.

Inklusion und Integration in den Fokus rücken

Die Kindergärten arbeiten schon seit vielen Jahren vorbildlich inklusiv und sind häufig erste Anlaufstelle für die Eltern, wenn es um die Teilhabe von Kindern mit Behinderung in Kindergarten und Schule geht. Bisher vorhandene Beratungsangebote im Bildungs- und Erziehungsbereich werden wir ausweiten. Der Fokus soll nicht nur auf dem Inklusionsbereich liegen – Angebote für neue

38 Regensburger*innen wie etwa InMigraKid gehören dazu ebenfalls. Vorbild dafür
 39 können erfolgreiche Programme wie START Stockholm sein, das seinen Fokus vor
 40 allem auf die Beratung für Kinder und Familien mit Inklusions- und
 41 Integrationsbedarf legt.

42 4.2 Schule

43 Als Teil der Gesellschaft lebt Schule nicht nur vom Unterrichtswissen. In der
 44 Klasse knüpfen Kinder auch soziale Kontakte und lernen gesellschaftlichen
 45 Umgang. Wir halten es daher für wichtig, dass die Grundschulsprengel sozial
 46 heterogen und durchmischt sind. So sollen weder so genannte „Brennpunktschulen“
 47 entstehen, noch Sprengel, die nur eine „Oberschicht“ bedienen. Um dem
 48 vorzubeugen, müssen wir aber weitergehend bei der Stadtplanung ansetzen und der
 49 fortschreitenden Gentrifizierung entgegen wirken.

50 Wir Grüne halten weiterhin am Ausbau und der kontinuierlichen Weiterentwicklung
 51 von Ganztagschulen als Baustein für Bildungsgerechtigkeit fest. Schulen, die
 52 das Profil als Ganztagschule wählen, sollen personell und infrastrukturell
 53 gefördert werden. Ergänzend zu Ganztagsangeboten können Netzwerke zur
 54 Hausaufgaben- und Nachhilfe sinnvolle Unterstützung für Schüler*innen sein, die
 55 beim Lernen und Arbeiten Hilfe brauchen. Daher sollten gebührenfreie,
 56 zivilgesellschaftliche Netzwerke bzw. schulübergreifende Betreuungs- und
 57 Hilfeangebote finanziell unterstützt und ihnen die für ihre Arbeit notwendigen
 58 Ressourcen (Räume, Material) zur Verfügung gestellt werden.

59 Wir fordern einen sicheren Schulweg für alle Kinder. Dazu gehört auch die
 60 Minimierung von Sicherheitsrisiken durch Autos, die Kinder direkt vor den
 61 Schulgebäuden absetzen. Schulwegunfällen, aber auch dem Bewegungsmangel der
 62 Schüler*innen, wollen wir dadurch entgegenwirken, dass wir sichere Möglichkeiten
 63 schaffen, alternativ und auch ökologisch zur Schule zu kommen, zum Beispiel
 64 durch sichere Radwege. Wir setzen uns dafür ein, dass der öffentliche Nahverkehr
 65 für Schüler*innen, Studierende, Auszubildende und Teilnehmer*Innen von
 66 Freiwilligendiensten komplett kostenfrei wird.

67 Beim Schulbau wollen wir Grüne einen Schwerpunkt auf ökologische Bauweise ebenso
 68 wie sinnvolle Lernumgebungen setzen: Bei neu zu errichtenden Schulgebäuden oder
 69 Umbauten sollte daher auf eine energieautarke oder energiepositive,
 70 barrierefreie und ökologische Bauweise geachtet werden. Zudem brauchen
 71 Schüler*innen ausreichend Platz zum Lernen und Arbeiten. Ein gutes Raumklima und
 72 bedarfsgerechte Gestaltung der Gebäude tragen zu einem besseren Lernen und Leben
 73 unserer Schüler*innen und der Lehrkräfte bei.

74 Projekte:

75 Ausbau von Hortplätzen

76 Betreuungsangebote müssen ganzjährig, auch für Nicht-Hortkinder, verfügbar sein.
 77 Zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie werden wir die Hortplätze massiv
 78 ausbauen. Hier darf es keine großen Unterschiede zwischen einzelnen Stadtteilen
 79 geben.

80 Förderung der Städtischen Sing- und Musikschule

81 Musische Erziehung ist für uns ein wichtiger Bestandteil unserer
82 Bildungspolitik. Wir werden hierfür in Regensburg bestehende Angebote der
83 Städtischen Sing- und Musikschule sowie der Grundschulen stärken sowie deren
84 Kapazitäten deutlich ausbauen. Zudem setzen wir uns für eine vollständige
85 Abschaffung der Gebührenordnung ein. Nur so kann eine Teilhabe für alle Kinder
86 und Jugendlichen unabhängig von den finanziellen Möglichkeiten ihrer Eltern
87 ermöglicht werden.

88 Politische Bildung als Stadt stärken

89 Die politische Bildung in den Schulen werden wir stärken. Wir wollen verstärkt
90 regionale Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten anbieten und – soweit der Stadt
91 möglich – Lehrer*innen dafür freistellen. Wir wollen Kurse zur Sensibilisierung
92 der Lehrkräfte für Minderheiten und stereotypisierte Gruppen in der
93 Gesellschaft. Auch die Themen Gender und Sexualität müssen im Unterricht
94 sensibel behandelt werden.

95 Qualifizierte Systembetreuer*innen

96 Die Digitalisierung der Klassenzimmer braucht qualifizierte IT-
97 Systembetreuer*innen, die entweder für diese Tätigkeiten ausreichend
98 Anrechnungsstunden sowie Weiterbildungsmöglichkeiten erhalten oder es müssen
99 externe Expert*innen mit diesen Aufgaben betreut werden. Eigentlich muss das
100 Aufgabe des Freistaats sein. Die Stadt Regensburg soll hier aber übergangsweise
101 einspringen, bis die Staatsregierung ihre Verantwortung wahrnimmt.

102 4.3 Wissenschaft & Hochschule

103 Hochschule und Universität können nicht losgelöst von der Stadt betrachtet
104 werden. Wissenschaft dient immer auch der Gesellschaft. Eine enge Zusammenarbeit
105 von Hochschulen und Stadt und ein Wissenstransfer in die Gesellschaft hinein
106 sind für uns überaus wichtig. Wir wollen explizit fördern, wenn der
107 wissenschaftliche Diskurs auch in die Stadtgesellschaft hineingetragen wird.

108 Denn Wissenschaft hat immer eine gesellschaftliche Verantwortung. Wir
109 unterstützen daher auch Bestrebungen zur Einführung von Transparenz- und
110 Zivilklauseln an den Regensburger Hochschulen.

111 Aus dieser gesellschaftlichen Verantwortung heraus, muss Bildung für uns Grüne
112 chancengerecht sein. Daher sprechen wir uns auch gegen Studien- und
113 Bildungsgebühren aus. Auch wenn die Stadt keine direkten Einflussmöglichkeiten
114 hat, sollten sich städtische Vertreter*innen im Gespräch mit und in den Gremien
115 von Universität und Hochschule für Chancengerechtigkeit und Kostenfreiheit in
116 der Bildung einsetzen – wie beim Beispiel der Sprachkursgebühren.

117 Die heute über 30.000 Studierenden haben unsere Stadt in den vergangenen
118 Jahrzehnten massiv geprägt und auch lebendig gemacht. Wir brauchen nicht nur
119 eine wissenschaftsfreundliche, sondern insbesondere auch eine
120 studierendenfreundliche Politik. Dazu gehört gerade auch die Wohnraumpolitik.
121 Zwar sehen wir zur Schaffung studentischen Wohnraums primär den Freistaat über
122 das Studierendenwerk in der Pflicht. Doch auch die Stadt Regensburg muss ihre
123 Wohnungspolitik weiter auf günstigen Wohnraum hin ausrichten. Unsere Forderungen
124 dazu auf S. xx.

125 Das Regensburger Semesterticket ist sowohl aus sozialen als auch aus
126 ökologischen Gründen eine große Errungenschaft. Wir setzen uns dafür ein, das
127 Semesterticket als bezahlbares Solidarmodell beibehalten wird und zukünftig
128 kostenlos angeboten werden kann. Dieses Modell wollen wir perspektivisch für
129 Schüler*innen und Azubis öffnen.

130 Projekte:

131 Innovation in der Forschung fördern

132 Wir werden gemeinsam mit den Regensburger Hochschulen die Innovationsfähigkeit
133 der Stadt ausbauen. Durch Forschung und Entwicklung beispielsweise im Bereich
134 der Umwelttechnologien kann die Region langfristig ihre Abhängigkeit von der
135 Automobilindustrie abbauen. Aber auch sozial- und geisteswissenschaftliche
136 Forschung und Innovation sollen weiter gefördert werden, etwa im Rahmen eines
137 neuen Forschungsverbundes. Dafür gibt es in Regensburg noch viel Potential.

138 Kostenlose Beförderung

139 Wir werden ein kostenloses Ticket für Studis, Schüler*innen, Azubis und
140 Teilnehmer*Innen an Freiwilligendiensten einführen. Damit können junge Menschen
141 in Regensburg bequem und umweltfreundlich vorwärts kommen. Durch dieses Ticket
142 unterstützen wir die Mobilität von Menschen, die ausbildungsbedingt meist über
143 wenig Geld verfügen, und leisten einen nachhaltigen Beitrag zur noch größeren
144 Akzeptanz umweltfreundlicher Fortbewegung in unserer Stadt.

145 Verkehrsinfrastruktur verbessern

146 Die Verkehrsanbindung der Hochschulen und der Wohnheime muss auch auf
147 infrastruktureller Ebene verbessert werden. An Randzeiten nach 20 Uhr und am
148 Wochenende sowie in der vorlesungsfreien Zeit braucht es gute Verbindungen. Auch
149 Radwege werden wir hier weiter verbessern.

150 4.4 Kultur

151 Wir Grüne wollen eine Stadt, die allen Kunst- und Kulturformen offensteht. Dazu
152 zählt für uns neben dem Theater mit seinen qualitativ hochwertigen Angeboten vor
153 allem auch der Bereich der jungen, alternativen Kultur, für die wir mehr
154 öffentlichen Raum schaffen wollen. Raum auch im tatsächlichen Sinne: Räume, in
155 denen sich Kunst frei entfalten kann und in denen eine kulturelle Aneignung der
156 eigenen Umwelt möglich ist. Auch kulturelle und künstlerische Zwischennutzung
157 von Leerständen werden wir als Grüne weiter unterstützen.

158 Räume sind aber auch zur Vorbereitung künstlerischer oder musikalischer
159 Auftritte und Ausstellungen notwendig. Wir setzen uns daher für die Realisierung
160 eines Kreativareals ein, in dem auch mehr Proberäume für junge Musiker*innen,
161 Ateliers oder Werkstätten ihren Platz finden sollen. Die Nutzung von Räumen und
162 Ausstattung wird für alle bezahlbar sein. In letzteren könnten aufwändige und
163 platzintensive Arbeiten wie im Siebdruck oder an einem Brennofen angesiedelt
164 werden. Gleichzeitig soll das Kreativquartier nicht nur dem Schaffen von Kunst
165 dienen, sondern auch der Vermittlung künstlerischer Techniken an alle
166 interessierten Menschen aus der Stadtgesellschaft. Dazu sollte ein
167 kunstpädagogisches Konzept mit erarbeitet werden.

168 Wir werden zudem mehr dauerhafte Auftritts- und Ausstellungsmöglichkeiten für
169 junge Künstler*innen und Musiker*innen sowie für den Amateur- und
170 semiprofessionellen Bereich schaffen. Dazu brauchen wir nicht nur Konzerthallen,
171 sondern auch noch mehr kleine Auftrittsmöglichkeiten für junge Bands und offene
172 Ausstellungsräume für Künstler*innen.

173 Projekte:

174 Förderprogramm für Nachwuchskünstler*innen

175 Wir werden ein Förderprogramm explizit für Nachwuchskünstler*innen auflegen und
176 einen alternativen Kulturpreis der Stadt Regensburg schaffen, der den
177 existierenden Kulturpreis und den Kulturförderpreis der Stadt inhaltlich
178 ergänzen soll.

179 Kulturpass:

180 • Var. 1: Wir werden einen „Kulturpass“ für alle jungen Menschen unter 28
181 Jahren einführen, der die Zugangsschranken zu Kulturangeboten und
182 kultureller Bildung abbaut. Als eine Art Gutscheineheft könnte der
183 Kulturpass etwa einen kostenlosen Besuch im Stadttheater sowie weitere
184 Vergünstigungen in Kultureinrichtungen der Stadt Regensburg oder auf dem
185 Gebiet der Stadt beinhalten. Auch den bereits existierenden Stadtpass für
186 Menschen mit niedrigem Einkommen möchten wir auf mehr kulturelle Angebote
187 ausweiten.

188 • Var. 2: Wir werden einen „Kulturpass“ für alle jungen Menschen unter 28
189 Jahren und für Schüler*innen, Azubis, Studierende und Rentner*innen
190 einführen, der die Zugangsschranken zu Kulturangeboten und kultureller
191 Bildung abbaut. Als eine Art Gutscheineheft könnte der Kulturpass etwa
192 einen kostenlosen Besuch im Stadttheater sowie weitere Vergünstigungen in
193 Kultureinrichtungen der Stadt Regensburg oder auf dem Gebiet der Stadt
194 beinhalten. Auch den bereits existierenden Stadtpass für Menschen mit
195 niedrigem Einkommen möchten wir auf mehr kulturelle Angebote ausweiten.

196 • Var. 3: Wir werden einen „Kulturpass“ für junge Menschen einführen, der
197 die Zugangsschranken zu Kulturangeboten und kultureller Bildung abbaut.
198 Als eine Art Gutscheineheft könnte der Kulturpass etwa einen kostenlosen
199 Besuch im Stadttheater sowie weitere Vergünstigungen in
200 Kultureinrichtungen der Stadt Regensburg oder auf dem Gebiet der Stadt
201 beinhalten. Schüler*innen, Auszubildende, Studierende und Rentner*innen
202 sollten den Kulturpass kostenlos erhalten. Auch den bereits existierenden
203 Stadtpass für Menschen mit niedrigem Einkommen möchten wir auf mehr
204 kulturelle Angebote ausweiten.

205 • Var. 4: Wir werden einen „Kulturpass“ einführen, der die Zugangsschranken
206 zu Kulturangeboten und kultureller Bildung abbaut. Als eine Art
207 Gutscheineheft könnte der Kulturpass etwa einen kostenlosen Besuch im
208 Stadttheater sowie weitere Vergünstigungen in Kultureinrichtungen der
209 Stadt Regensburg oder auf dem Gebiet der Stadt beinhalten. Er soll allen
210 Menschen mit niedrigem Einkommen eine kulturelle Teilhabe ermöglichen.

211 Museumspreise:

- 212 • Var. 1: Um mehr Menschen in Regensburg einen Museumsbesuch zu ermöglichen
213 und um die die städtischen Sammlungen auch für die Stadtgesellschaft
214 weiter zu öffnen, möchten wir den Eintritt in die Museen der Stadt künftig
215 kostenlos ermöglichen. Das Folkwang-Museum der Stadt Essen konnte seine
216 Besucher*innenzahlen so deutlich erhöhen.
- 217 • Var. 2: Um mehr Menschen in Regensburg einen Museumsbesuch zu ermöglichen
218 und um die die städtischen Sammlungen auch für die Stadtgesellschaft
219 weiter zu öffnen, möchten wir den Eintritt in die Museen der Stadt künftig
220 auf Basis eines solidarischen Preismodells aufbauen. Wer sich mehr leisten
221 kann, ist angehalten, einen höheren Eintrittspreis zu bezahlen, um auch
222 Menschen mit niedrigerem Einkommen einen Museumsbesuch zu ermöglichen. Ein
223 solcher „Pay what you want“-Ansatz kann große finanzielle Spielräume im
224 Museumsetat schaffen.
- 225 • Var. 3: Um mehr Menschen in Regensburg einen Museumsbesuch zu ermöglichen
226 und um die die städtischen Sammlungen auch für die Stadtgesellschaft
227 weiter zu öffnen, möchten wir den Eintritt in die Museen der Stadt künftig
228 für Menschen unter 28 Jahren und Rentner*innen kostenlos ermöglichen. Sie
229 verfügen oft nur über ein geringes eigenes Einkommen und können so an die
230 städtischen Sammlungen herangeführt werden.

231 Friedliches Miteinander im Nachtleben

232 Seit Jahrzehnten ist das Nachtleben in der Altstadt geprägt von einem
233 Zusammenleben von Bewohner*innen, Feiernden und der Gastronomie. Wir packen
234 daher den weiteren Ausbau eines sinnvollen Lärmschutzkonzeptes an, mit dem an
235 vielen Stellen bereits begonnen wurde – wie mit der Kampagne „fair feiern“. Im
236 Gegenzug setzen wir uns für die Abschaffung der bisherigen Sperrzeitenregelung
237 ein. Sie ist bezüglich des Lärmschutzes kontraproduktiv und führt dazu, dass
238 nachts zur immergleichen Uhrzeit mehrere hundert Menschen geballt in den engen
239 und lauten Straßen und Gassen der Altstadt unterwegs sind.

240 4.5 Gedenkkultur

241 Neben seiner mittelalterlichen Bausubstanz und seiner in die Römerzeit
242 zurückweisenden Geschichte als bedeutendes Zentrum an der Donau ist auch die
243 jüngere Vergangenheit nicht spurlos an Regensburg vorbeigegangen. Eine
244 verantwortungsbewusste Geschichtspolitik und Gedenkkultur muss versuchen, die
245 gesamte Geschichte der Stadt aufzuarbeiten, Ergebnisse daraus breit zu
246 präsentieren und notwendige Schlüsse zu ziehen.

247 Wir möchten daher den Empfehlungen des wissenschaftlichen Gedenkkonzeptes für
248 die Stadt folgen. Die Stadt Regensburg sollte in Zusammenarbeit mit dem Institut
249 für Geschichte der Universität Regensburg, mit dem Stadtarchiv und weiteren
250 relevanten Akteur*innen ein Forschungsprogramm zur Aufarbeitung der NS-Zeit in
251 Regensburg auflegen und hierbei auch die Rolle der Bürger*innen bei der
252 Enteignung der jüdischen Bevölkerung thematisieren. Wir wünschen uns auch eine
253 Aufarbeitung der Rolle der Firma Messerschmitt in Regensburg und heute noch
254 vorhandener Relikte daraus. Die Forschung und die gedenkpolitische Arbeit sollte

255 neben dem jüdischen Leben und politisch Verfolgten in Regensburg auch weitere
256 Opfergruppen wie zum Beispiel Sinti und Roma, Homo- und Bisexuelle oder Zeugen
257 Jehovas stärker in den Fokus nehmen.

258 Öffentliche Widmungen von Straßen, Plätzen, Gebäuden oder anderen Einrichtungen
259 sind eine Ehrenbekundung der Stadt und der Stadtgesellschaft gegenüber
260 verdienten Persönlichkeiten. NS-Verbrecher*innen und Kolonialverbrecher*innen
261 sowie anderen ähnlich belasteten Personen sollte eine solche Ehre nicht weiter
262 zu Teil werden.

263 Projekte:

264 Benutzer*innenfreundlichere Museen

265 Für öffentlich zugängliche Informationen über aktuelle Forschungsstände sind vor
266 allem die Museen zuständig. Das Document Neupfarrplatz soll
267 besucher*innenfreundlichere und regelmäßige Öffnungszeiten sowie ein neues
268 museales Konzept erhalten.

269 Ausbau des Historischen Museums

270 Das Historische Museum der Stadt Regensburg werden wir im Rahmen seiner
271 Neukonzeption deutlich ausbauen. Neben einer eigenen Abteilung zur NS-Zeit in
272 Regensburg, einer Art städtischem NS-Dokuzentrum, möchten wir auch eine eigene
273 Abteilung für die traditionsreiche deutsch-jüdische Geschichte Regensburgs
274 einrichten. Dabei soll der Fokus nicht lediglich auf der NS-Zeit, sondern auf
275 der mindestens tausend Jahre zurückreichenden Geschichte des Judentums in
276 Regensburg und seiner Sichtbarkeit in der Stadtgesellschaft auch heute noch
277 liegen.

278 Historische Schauplätze kennzeichnen

279 Historisch belastete Orte, nicht nur aus der NS-Zeit, sollten vor Ort kenntlich
280 gemacht und aufgearbeitet werden. Wir denken hier beispielsweise an die
281 ehemalige Gestapo-Zentrale am Minoritenweg. Die Kennzeichnung soll öffentlich
282 einsehbar, qualitativ hochwertig und möglichst barrierearm sein. Sie richtet
283 sich nicht nur an Tourist*innen, sondern auch an Bewohner*innen, die oftmals ein
284 großes Interesse daran haben, etwas über die Geschichte ihrer Stadt oder ihrer
285 Nachbarschaft zu erfahren.

Kapitel V Alle machen mit: Demokratie, Jugend und Beteiligung

Antragsteller*in: Stadtvorstand

Text

5.1 Kein Platz für Menschenfeindlichkeit

Wir Grüne stehen zum Antifaschismus und stellen uns gegen jede Menschenfeindlichkeit. Gerade in Zeiten, in denen es einen starken Anstieg an Fremdenfeindlichkeit und Antisemitismus, an Rechtspopulismus und Europafeindlichkeit in unserer Gesellschaft gibt, werden wir weiter entschieden und mit klaren Inhalten, Programmen und Maßnahmen dagegenhalten.

Projekte:

Infopolitik über Demonstrationen fortführen

Die bisherige Praxis der Information über menschenfeindliche und ultrarechte Kundgebungen werden wir aktiv weiterführen. Es sollen weiterhin alle öffentliche Versammlungen veröffentlicht werden um auch der Zivilgesellschaft Gegenproteste zu ermöglichen.

Fachstelle für Demokratie

Die vorhandene Stabsstelle zur Erinnerungs- und Gedenkkultur und die Koordinierungs- und Fachstelle des Programms „Demokratie leben“ werden wir mit weiteren zuständigen Stellen zu einer Fachstelle für Demokratie ausbauen. Vorbild ist die Stadt München, die in ihrer Fachstelle Verwaltungshandeln, die Unterstützung zivilgesellschaftlichen Engagements aber auch die wissenschaftliche Begleitung des Themas bündelt.

Ausbau der Partnerschaft für Demokratie

Die bestehende Zusammenarbeit Beteiligung mit dem Bundesprogramm „Demokratie leben!“ wollen wir ausbauen und intensivieren. Unser Ziel ist, dass noch mehr Regensburger Initiativen Mittel aus dem Bundesprogramm beantragen und im Laufe der kommenden Legislaturperiode viele neue Initiativen durch Fördermittel des Programms ins Leben gerufen werden können.

5.2 Politische Bildung und Jugendarbeit

Damit junge Menschen ihr Wahlrecht informiert ausüben können, wollen wir sie umfassend vorbereiten. Demokratie erhält sich nicht von selbst. Wir müssen sie täglich verteidigen, erhalten und stetig erneuern und das fängt unter anderem an den Schulen an. Wir wollen, dass die Kinder dort lernen, wie Demokratie funktioniert, verstehen, was sie ausmacht, und erfahren, wie sie sich anfühlt. Vor allem in Stadtteilen mit geringer Wahlbeteiligung muss die politische Bildung gestärkt werden. Wir wollen nicht nur mündige Wähler*innen, sondern aktive Mitglieder unserer Gesellschaft fördern.

35 Dies soll unter anderem mit einer Stärkung des Stadtjugendrings durch mehr
36 Gelder sowie durch den Ausbau von Jugendzentren erfolgen. Grundsätzlich braucht
37 es in allen Stadtteilen Räume und Treffpunkte für Kinder und Jugendliche.

38 Als wichtigen Fokus für die Jugendarbeit erachten wir die Aufklärung über
39 psychische Erkrankungen. Immer mehr junge Menschen leiden unter Depressionen
40 oder Burnout. Psychische Erkrankungen dürfen nicht länger mit Stigmata belastet
41 sein, wenn wir wollen, dass Menschen sich Hilfe suchen. Im Rahmen der
42 außerschulischen Jugendarbeit wollen wir daher in der kommenden
43 Legislaturperiode hier einen besonderen Schwerpunkt setzen. Weitere mit Stigmata
44 behaftet Krankheiten wie beispielsweise AIDS gilt es ebenfalls zu thematisieren
45 und durch Aufklärung mit Vorurteilen aufzuräumen.

46 Projekte:

47 Angebote des Rathauses für die Schulen ausbauen

48 Die bisher bestehenden Kooperationen der Stadt mit den Schulen, die Besuche der
49 dritten und vierten Klassen im Rathaus vorsehen, werden wir ausbauen. Wir wollen
50 den Schulen zudem als Stadt ein Planspiel zur Kommunalpolitik anbieten, das 14-
51 bis 16-jährigen Schüler*innen die Kommunalpolitik näher bringen soll.

52 Jugendbeirat stärken

53 Wir werden den Jugendbeirat unterstützen und stärken. Bisher handelt es sich
54 lediglich um ein beratendes Gremium. Wir wollen ihn mit mehr
55 Mitbestimmungsrechten ausstatten. Beschlüsse des Jugendbeirates sollten
56 obligatorisch vom Stadtrat behandelt werden müssen und Mitglieder des Beirats
57 sollen dazu Rederecht in den Sitzungen erhalten.

58 Jugendzentren ausbauen

59 In allen Stadtteilen muss es genügend Jugendzentren geben. Aufgrund der
60 Erschließung neuer Wohngebiete und des Zuzugs nach Regensburg werden zusätzliche
61 benötigt. Auf Basis einer entsprechenden Bedarfsprüfung werden wir die
62 Anlaufpunkte für junge Menschen im Stadtgebiet weiter ausbauen.

63 5.3 Beteiligung

64 Wir Grünen wollen mehr Beteiligung bei großen Projekten! In einer Stadt wie
65 Regensburg muss die Bürger*innenbeteiligung ausgebaut und weiterentwickelt
66 werden. In Zukunft soll es mehr Möglichkeiten geben, sich zu beteiligen. Auch
67 digitale Tools wollen wir dafür nutzen. Bezüglich der kontroversen Diskussion in
68 der Stadtgesellschaft zum Bau eines Regensburger Kongress- und Kulturzentrums
69 wollen wir anstatt einer weiteren Standortdiskussion eine aktive
70 Bürger*innenbeteiligung fortführen. Nach dem erfolgreichen Bürger*innenbegehren
71 werden wir uns gegen weitere Planungen für ein RKK auf dem Keplerareal
72 einsetzen. Das Keplerareal bietet vielfältige Entwicklungsmöglichkeiten, an
73 deren Ausarbeitung alle Bürger*innen beteiligt werden müssen. So bietet z.B. das
74 Keplerareal vielfältige Entwicklungsmöglichkeiten, über deren Konzeption und
75 Umsetzung die Bürger*innen in einem Beteiligungsverfahren entscheiden sollen.

76 Eine aktive Beteiligung kann und muss auch durch mehr Präsenz von
77 Kommunalpolitiker*innen in allen Stadtteilen erreicht werden – und das nicht nur
78 im Wahlkampf. Sie sollten regelmäßig präsent sein, um so die Anliegen der
79 Bürger*innen direkt vor Ort mitzubekommen und die Stadtteile mit ihren Anliegen
80 und Ideen im Stadtrat zu vertreten.

81 Projekte:

82 Amt für Beteiligung

83 Bisherige Zuständigkeiten innerhalb der Stadtverwaltung zum Thema
84 Bürger*innenbeteiligung wollen wir bündeln. Nach dem Vorbild der Stadt Barcelona
85 sollten sämtliche Beteiligungsverfahren, online wie offline, von Expert*innen in
86 diesem Amt in die Hand genommen werden.

87 Bürger*innenhaushalt

88 Neben einer aktiven Beteiligung werden wir auch die Möglichkeit schaffen, dass
89 Bürger*innen sich zusammentun und eigene Projekte umsetzen. Dazu wollen wir
90 einen eigenen Posten im Stadtrat als Bürger*innenhaushalt schaffen. In einem
91 basisdemokratischen Beteiligungsprozess können engagierte Bürger*innen selbst
92 darüber bestimmen, in welche Projekte diese Gelder fließen sollen.

93 Stadtbezirke in den demokratischen Prozess einbinden

94 Wir wollen, dass alle Stadtteile in der Stadtpolitik Gehör finden. Auch
95 spezifische Probleme innerhalb einzelner Stadtteile sollen im demokratischen
96 Prozess kanalisiert werden. Dazu wollen wir die Einführung von
97 Bezirksausschüssen, die die Bayerische Gemeindeordnung für Großstädte über
98 100.000 Einwohner*innen erlaubt, erproben. In einem ersten Schritt sollen sie
99 nach dem Ingolstädter Modell mit beratender Funktion an städtischen
100 Entscheidungsprozessen beteiligt werden. Sofern sich die Bezirksausschüsse in
101 der politischen Praxis bewähren, wollen wir überprüfen, ihnen nach Münchner
102 Vorbild auch Entscheidungskompetenzen zukommen zu lassen.

103 Migrationsbeirat stärken

104 Migrant*innen dürfen nicht länger bei Wahlen übersehen werden und brauchen ein
105 politisches Sprachrohr. Der Migrationsbeirat war hierfür ein erster wichtiger
106 Schritt, jedoch muss dieser Weg konsequent weiter gegangen werden und dafür der
107 Migrationsbeirat mit mehr Kompetenzen und Mitbestimmungsrechten ausgestattet
108 werden.

109 5.4 Verwaltung transparent und digital

110 Digitalisierung ist die Zukunft und hat bereits angefangen. Wir gehen die
111 Digitalisierung als zentrale Querschnittsaufgabe an. Mit einer digitalen
112 Verwaltung, mit Online-Informationsbereichen (Open Data) und bürger*innen- und
113 unternehmensfreundlicher, transparenter digitaler Kommunikation mit Behörden
114 werden wir die Standards für eine moderne Verwaltung und den Abbau von
115 Bürokratie setzen.

116 Aus Transparenz- und Verantwortlichkeitsgründen sollen die Anzahl und auch die
117 Kompetenz beschließender Ausschüsse in Unternehmen und Körperschaften mit
118 städtischer Beteiligung reduziert werden. Nicht notwendige Gremien wie der

119 Kreditausschuss der Sparkasse sollen abgeschafft werden. Sie sind intransparent
120 und reduzieren den Einfluss der öffentlichen Hand – die die Bürger*innen der
121 Stadt Regensburg vertritt – auf Entscheidungen.

122 Projekte:

123 Behördengänge auch Online ermöglichen

124 Wo das technisch möglich und sinnvoll ist, werden wir die Abwicklung von
125 Verwaltungsvorgängen online ermöglichen. In den Fällen, in denen kein
126 persönliches Vorsprechen in der Behörde notwendig ist, spart das sowohl
127 Bürger*innen, als auch der Verwaltung selbst Zeit. Neue Behördenvorgänge sollen
128 grundsätzlich nach dem Prinzip „digital by default“ erarbeitet werden, bei denen
129 eine digitale Abwicklung der Standard ist – natürlich muss der persönliche
130 Kontakt oder das Vorsprechen in Behörden dennoch möglich sein.

131 Einführung von Online-Terminen für Behördengänge

132 Für Verwaltungsvorgänge, die eine persönliche Anwesenheit der Bürger*innen
133 erfordern, wollen wir die Möglichkeit schaffen, Termine online zu vereinbaren.
134 So können Schlangen am Bürgerbüro und anderen Verwaltungsstellen umgangen werden
135 und die Verwaltung selbst kann den Einsatz ihres Personals besser planen.

136 Open Data

137 Wir setzen auf das "Open Data"-Paradigma für eine Verwaltung der Zukunft. Dabei
138 werden möglichst alle anfallenden Daten datenschutzrechtlich aufgearbeitet
139 öffentlich bereitgestellt. Das schafft Transparenz und ermöglicht Partizipation.
140 Neben den Bürger*innen können Wirtschaft und Wissenschaft die Daten zur
141 Forschung und Produktentwicklung nutzen. Innerhalb der Behörden selbst werden
142 Kosten gespart, da durch Open-Data-Portale die Erhebung gleicher oder ähnlicher
143 Datensätze vermieden wird. Die Bereitstellung der Daten soll auch alle
144 städtischen Töchter betreffen.

145 5.5 Datenschutz und Videoüberwachung

146 Der Schutz persönlicher Daten der Bürger*innen ist für uns Grüne ein wichtiges
147 Thema. In Zeiten, in denen Daten als das neue Gold gehandelt werden, muss
148 Datenschutz auch konsequent umgesetzt werden. Die neue EU-
149 Datenschutzgrundverordnung (DSGVO) setzt hierfür eigentlich gute Maßstäbe –
150 jedoch wurden Informations- und Beratungsangebote dazu in Bayern vernachlässigt.

151 Projekte:

152 Reduzierung der bestehenden Videoüberwachung

153 Wir fordern eine Überprüfung der Videoüberwachung im öffentlichen Raum.
154 Bestehende Überwachung wird auf den bisherigen Nutzen hin überprüft und auf ein
155 Minimum reduziert, neue Überwachung nur in begründeten Ausnahmefällen zugelassen
156 werden. Eine automatisierte Gesichtserkennung und andere intelligente
157 Videoüberwachungssysteme lehnen wir grundsätzlich ab.

Kapitel VI Wirtschaft, die allen dient: Wirtschaftsförderung & Nachhaltigkeit

Antragsteller*in: Stadtvorstand

Text

Regensburgs Wirtschaftsleben ist geprägt von starken und weltoffenen Unternehmer*innen, gut ausgebildeten und engagierten Arbeitnehmer*innen, hochqualifizierten Selbstständigen und einem enormen technischen Wissen. Die Zukunft für einen nachhaltigen Erfolg der Regensburger Wirtschaft liegt in der ökologischen Modernisierung. Werden moderne abgasfreie Verkehrsmittel künftig in Bayern und in Regensburg gebaut oder nicht? Die Technologieführerschaft im postfossilen Zeitalter wird immer mehr zur Zukunftsfrage unserer Wirtschaft. Wer an alten Technologien festhält, läuft Gefahr, auch wirtschaftspolitisch die Zukunft zu verspielen. Wir setzen konsequent auf aktiven Strukturwandel in Partnerschaft mit den Regensburger Unternehmer*innen und Arbeitnehmer*innen.

6.1 Nachhaltigem Wirtschaften einen Rahmen geben

Ob Häuser gedämmt oder intelligente Netze installiert werden: Handwerker*innen sind die Profis, die das vor Ort umsetzen. Deshalb unterstützen wir das Handwerk und mittelständische Unternehmen, um ihre Aus- und Weiterbildung insbesondere in den Bereichen Digitalisierung und Klimaschutz weiterzuentwickeln.

Um die Wertschöpfung vor Ort zu erhöhen, stärken wir regionale Wirtschaftskreisläufe – vom Gemüseanbau über das Handwerk bis zur Energieerzeugung. Damit erhalten wir die wirtschaftliche Stabilität und entlasten die Umwelt durch weniger Verkehr.

Projekte:

Förderung des Einzelhandels

Steigende Mieten und aggressive Preispolitik großer Handelsketten und Online-Anbieter führen dazu, dass immer mehr kleine Händler mit kurzen Lieferketten aufgeben und den Markt der Versorgung mit dem täglichen Bedarf den marktführenden Unternehmen überlassen.

Wir Grüne setzen uns ein für den Erhalt und Ausbau einer kleinteiligen Versorgungsstruktur in den Wohngebieten.

Logistik neu denken

Für das gesamte Regensburger Stadtgebiet werden wir weiter an einem klimaneutralen, vernetzten Logistikkonzept arbeiten, das sowohl Emissionen als auch Verkehrsaufkommen reduziert. Ziel muss sein, die gesamte Logistik im Stadtgebiet klimaneutral und emissionsfrei zu gestalten. Dieselbetriebene Transporter haben in Wohngebieten nichts verloren.

Chancen der Digitalisierung ergreifen

36 Wir Grüne haben Smart City zum Thema gemacht. Smart City will die modernen
37 Technologien für die Menschen in der Stadt für mehr Lebensqualität nutzbar
38 machen. Ziel ist es, dass die verschiedenen Lebensbereiche lebenswerter und
39 umweltgerechter werden, dass Energie- und Ressourceneffizienz gesteigert werden,
40 urbane Mobilität gut organisiert wird, neue Formen der Bürgerbeteiligung
41 entwickelt und öffentliche Online-Dienstleistungen ausgebaut werden. Dafür ist
42 es nötig, große Datenmengen zu sammeln und auszuwerten. Gleichzeitig müssen der
43 Datenschutz und die Privatsphäre der Einzelnen gewahrt bleiben.
44 Wir wollen mit Hilfe von Expert*innen eine Strategie für Regensburg entwickeln,
45 die beidem gerecht wird, und uns für ihre Umsetzung stark machen. Im Mittelpunkt
46 dieser Strategie muss der Mensch stehen.

47 Second Life - reparieren statt wegwerfen

48 Wir wollen Repair-Cafés fördern und die Einrichtung neuer Repair-Cafés und
49 Werkstätten in den Stadtteilen unterstützen. Dort sollen Regensburger*innen die
50 Möglichkeit haben, Dinge des täglichen Lebens wie Fahrräder, Möbel oder
51 elektronische Geräte von Bastler*innen wieder in Schuss setzen zu lassen. Solche
52 Repair-Cafés können auch zu gut besuchten Nachbarschaftseinrichtungen werden.

53 6.2 Wirtschaftsförderung muss ökologisch und 54 sozial sein

55 Wir werden die städtische Wirtschaftsförderung transparent machen und sie auf
56 innovative und nachhaltige, kleine und mittlere, sowie am Gemeinwohl orientierte
57 Unternehmen konzentrieren.

58 Mit einer Gründungsoffensive wollen wir zudem junge Unternehmen unterstützen.

59 Soziale und ökologische Marktwirtschaft muss sich immer auch am Gemeinwohl
60 orientieren. Deshalb fördern wir Genossenschaftsmodelle ebenso wie Konzepte der
61 solidarischen Ökonomie wie beispielsweise der Social Entrepreneurship. Sie
62 wirken oft regional, meist mit klarer sozialer Verantwortung, und sie sind
63 innovationstreibend für die Wirtschaft und Gesellschaft.

64 Projekte:

65 Transparenz und Ansprechbarkeit für Unternehmen

66 Wir werden Unternehmer*innen aktiv dabei unterstützen, zu gründen und zu
67 bestehen. Die Fördermöglichkeiten und Anlaufstellen sollen transparenter sein
68 durch eine adäquate persönliche Beratung und ausführliche Information im
69 Internet.

70 Genossenschaften fördern

71 Soziale und ökologische Genossenschaftsmodelle, wie beispielsweise
72 gemeinschaftlich geführte Kindergärten, Wohnbauprojekte oder Quartiersläden,
73 werden wir mit einem eigenen Programm fördern.

74 Öko-Modellregion weiter ausbauen

75 Wir unterstützen aktiv die Initialisierung und Weiterführung des Projekts „Öko-
76 Modellregion“ in Regensburg in Zusammenarbeit mit dem Landkreis.

Kapitel VII Nachhaltige städtische Finanzpolitik

Antragsteller*in: Stadtvorstand

Text

Regensburg geht es gut, die Wirtschaftskraft ist hoch, ebenso die Zahl der Menschen mit guter Arbeit, das Steueraufkommen ist auf hohem Niveau. Die wachsenden Einnahmen der letzten Jahre wurden für Schuldenabbau und viele sinnvolle und zukunftsfähige Projekte verwendet (Schulen, ÖPNV) und zugleich Rücklagen gebildet. Auf eine geordnete und solide Finanzpolitik haben wir Grüne in den letzten Jahren großen Wert gelegt und uns erfolgreich dafür eingesetzt.

7.1 Haushalt an der Zukunftsfähigkeit orientieren

Unser Ziel bleibt die Generationengerechtigkeit im städtischen Haushalt. Angesichts der Jahrhundertaufgabe, Regensburg klimaneutral umzubauen, werden wir aber um eine deutliche Erhöhung der Investitionen nicht herumkommen. Die "Schwarze Null" ginge hier zu Lasten kommender Generationen. Alle Investitionen müssen sich daran messen lassen, ob sie zukunftsweisend sind, Substanz erhalten oder verbessern oder den sozialen Zusammenhalt befördern. Eine Priorisierung von Maßnahmen zur CO₂-Reduzierung ist klar geboten; Umschichtungen von Haushaltsmitteln müssen dabei auch ein Mittel der Wahl sein.

Projekte:

Gender Budgeting

Wir werden den Ansatz des Gender Budgeting etablieren. Denn kluge Finanzpolitik heißt auch, zu wissen, wem das Geld zu Gute kommt, das die Stadt ausgibt. Bei haushaltsrelevanten Vorlagen soll aufgeschlüsselt werden, ob ein bestimmtes Geschlecht bei einer Maßnahme übermäßig profitiert und bei Ungleichheiten werden wir entgegensteuern.

Nachhaltige Geldanlagen

Wir Grüne wollen, dass die Stadt Regensburg ihr Finanzvermögens künftig nach Nachhaltigkeitskriterien und strikt unter Klimaschutz Gesichtspunkten anlegt. Dazu gehört eine konsequente Divestment-Strategie. Die Stadt darf nicht in fossile Energien, Menschengeschäft oder andere ökologisch, sozial oder menschenrechtlich bedenkliche Kapitalanlagen investieren.

Gemeinwohlbilanz für städtische Betriebe

Wir setzen uns ein für die Einführung der Gemeinwohl- und Nachhaltigkeitsbilanzierung für städtische Eigenbetriebe, z.B. die Stadtbau GmbH, und wollen dafür Projekte und Förderprogramm zur Umstellung aufzulegen.

36 7.2 Die Stadt nutzt ihre Marktstellung fair

37 Bei der Beschaffung, als Arbeitgeberin oder bei der Auftragsvergabe nutzt die
38 Stadt ihre Marktstellung und zeigt Verantwortung für ökologische und soziale
39 Kriterien. Alle vergaberechtlich zulässigen Spielräume müssen konsequent genutzt
40 werden, um faire Arbeitsbedingungen und den größtmöglichen Schutz der Umwelt zu
41 gewährleisten.

42 7.3 Die Stadt Regensburg als attraktive 43 Arbeitgeberin

44 Gut ausgebildete und motivierte Mitarbeiter*innen sind die Basis für eine gute
45 Verwaltung. Das altersbedingte Ausscheiden vieler Mitarbeiter*innen erfordert
46 die zügige Umsetzung eines Personalentwicklungskonzeptes mit differenzierten
47 Angeboten zur fachlichen Qualifizierung. Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf
48 werden wir optimieren und mit gezielten Förderprogrammen mehr Frauen* in
49 Führungspositionen bringen.

50 Offene Stellen müssen zügiger nachbesetzt werden, über eine effizientere Neu-
51 oder Umstrukturierung des Personalreferats muss in diesem Zusammenhang
52 nachgedacht werden. Wegen des Fachkräftemangels in einigen Berufen steht
53 die Stadt unter hohem Wettbewerbsdruck. Hier sollen Anreize wie
54 Arbeitsmarktzulage oder Ortszuschläge Abhilfe schaffen.

55 Wir wollen Vielfalt, Teilhabe und Integration gezielt fördern, um die
56 interkulturelle Öffnung der Verwaltung voranzutreiben.

57 Projekte:

58 Keine sachgrundlosen Befristungen

59 Wir machen uns stark für den Verzicht auf sachgrundlose Befristungen bei
60 städtischen Angestellten. Wir wollen den Anteil der Befristungen so weit wie
61 sinnvoll möglich senken.